



Geschäftsbericht 2015

Lagebericht

Städtische Sparkasse
zu Schwelm

Gründungsjahr 1846
170. Geschäftsjahr

Geschäftsbericht für das Jahr 2015

Lagebericht

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
A. Grundlagen der Sparkasse	4
B. Wirtschaftsbericht	4
B.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	4
B.2 Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen	6
B.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	7
B.3.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	8
B.3.2 Kreditgeschäft	8
B.3.3 Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapierbestand	8
B.3.4 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	9
B.3.5 Geldanlagen von Kunden	9
B.3.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10
B.3.7 Dienstleistungsgeschäft	10
B.3.8 Investitionen	10
B.3.9 Personalbericht	11
B.4 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	11
B.4.1 Vermögenslage	11
B.4.2 Finanzlage	11
B.4.3 Ertragslage	12
C. Nachtragsbericht	14
D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	14
D.1 Ziele und Strategien des Risikomanagements	14
D.2 Risikomanagementsystem	15
D.3 Risikomanagementprozess	16
D.4 Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems	17
D.5 Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten	18
D.5.1 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft	18
D.5.2 Adressenausfallrisiken der Beteiligungen	24
D.5.3 Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	25
D.5.3.1 Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften	25
D.5.3.2 Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	26
D.5.4 Zinsänderungsrisiken	27
D.5.5 Liquiditätsrisiken	28
D.5.6 Operationelle Risiken	30

Lagebericht

D.6 Gesamtbeurteilung der Risikolage	30
D.7 Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)	31
D.7.1 Geschäftsentwicklung	31
D.7.2 Finanzlage	33
D.7.3 Ertragslage	34

Lagebericht

A. Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen. Die Sparkasse ist beim Amtsgericht Hagen unter der Nummer A 4748 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist die Stadt Schwelm. Das Satzungsgebiet der Sparkasse umfasst das Gebiet des Trägers, des Ennepe-Ruhr-Kreises und der hieran angrenzenden Kreise und kreisfreien Städte. Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen des Trägers mit der Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des satzungsrechtlichen Geschäftsgebiets und des Trägers zu dienen. Die Kreditversorgung dient vornehmlich der Kreditausstattung des Mittelstandes und der gesamten Bevölkerung des Geschäftsgebietes. Die Geschäfte werden unter Beachtung des öffentlichen Auftrags nach kaufmännischen Grundsätzen geführt. Die Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement der Sparkasse zu nennen.

Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe, welcher aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen besteht. Am 03.07.2015 trat in Deutschland das Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) in Kraft. Die Sparkassen-Finanzgruppe hat ihr Sicherungssystem an die Vorgaben dieses Gesetzes angepasst. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat es als Einlagensicherungssystem nach EinSiG amtlich anerkannt. Es besteht nun aus einer freiwilligen Institutssicherung und einer gesetzlichen Einlagensicherung.

Im Rahmen der Geschäftsstrategie sind die Grundsätze unserer geschäftspolitischen Ausrichtung zusammengefasst und in die operativen Planungen eingearbeitet. Die übergeordneten Ziele werden im Lagebericht im Folgenden dargestellt. Durch die zielorientierte Bearbeitung der strategischen Geschäftsfelder soll die Aufgabenerfüllung der Sparkasse über die Ausschöpfung von Ertragspotenzialen sowie Kostensenkungen sichergestellt werden. Darüber hinaus hat der Vorstand die Risikostrategie überprüft und den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Strategien wurden mit dem Verwaltungsrat der Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert.

B. Wirtschaftsbericht

B.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft expandierte im Verlauf des Jahres 2015 nur moderat. Ausschlaggebend war ein schwächeres Wachstum in den Schwellenländern. Der Abschwung der chinesischen Wirtschaft, der Rückgang der weltweiten Rohstoffnachfrage und erhebliche strukturelle Probleme belasteten das Wachstum der aufstrebenden Volkswirtschaften. Deutlich günstiger stellte sich demgegenüber die wirtschaftliche Entwicklung in den Industrieländern dar. In den USA und in Großbritannien setzte sich der konjunkturelle Aufschwung fort. Im Euro-Raum hat sich die Wirtschaft etwas belebt, was insbesondere auf makroökonomische

Lagebericht

Anpassungsprozesse in einem Teil der Währungsunion zurückzuführen ist. Ein selbsttragender Aufschwung ist im Euro-Raum allerdings nicht in Sicht.

In den großen Industrieländern stellte sich die konjunkturelle Lage in den vergangenen Monaten recht robust dar. Neben den schon seit Längerem wieder kräftig wachsenden Volkswirtschaften der Vereinigten Staaten und Großbritanniens zeigt sich sogar im Euro-Raum inzwischen eine konjunkturelle Belebung. Die anhaltende Nullzinspolitik der Notenbanken aller großen Industriestaaten weist jedoch darauf hin, dass die Nachwirkungen der Finanzkrise noch nicht überwunden sind. Dies gilt insbesondere für den Euro-Raum. Dort liegt die Arbeitslosigkeit weiterhin auf sehr hohem Niveau. Zudem sind die Produktionskapazitäten in den meisten Mitgliedsstaaten unterausgelastet und der inländische Preisdruck ist schwach. Darüber hinaus schreitet der Abbau der Staatsverschuldung sehr langsam voran.

Die konjunkturellen Unterschiede zwischen den großen Industrieländern haben die Ausrichtung der Geldpolitik zum zentralen Spannungsfeld der Weltkonjunktur werden lassen. In den Vereinigten Staaten verdichten sich nach einer siebenjährigen Niedrigzinsphase nunmehr die Anzeichen für eine bevorstehende Zinswende. Großbritannien könnte folgen. Beide Zentralbanken zögern jedoch die – voraussichtlich sehr behutsame – Erhöhung der Leitzinsen heraus. Ursächlich sind mögliche Verwerfungen auf den Kapital- und Währungsmärkten sowie negative Auswirkungen auf die Konjunktur. Bereits in den zurückliegenden Quartalen haben die Rückführung der quantitativen Lockerungsmaßnahmen durch die amerikanische und die britische Zentralbank sowie die gleichzeitige Ausweitung der Lockerungsmaßnahmen durch die Europäische Zentralbank (EZB) und die Bank of Japan zu einer starken Aufwertung des US-Dollar und des britischen Pfund geführt. Die Exporte der USA und Großbritanniens gingen daraufhin zurück. Eine Zinswende könnte zu weiteren Währungsaufwertungen führen und den Aufschwung in den genannten Volkswirtschaften bremsen.

Die Aufwärtsbewegung der deutschen Konjunktur schwächte sich im zweiten Halbjahr des vergangenen Jahres etwas ab. Die Wachstumsverlangsamung in den Schwellenländern führte zu weniger dynamischen Exporten und Unternehmensinvestitionen. Gegen Jahresende nahm die industrielle Nachfrage jedoch wieder Fahrt auf. Gleichzeitig verbesserte sich die Stimmung in den Unternehmen. Am Arbeitsmarkt setzte sich die günstige Entwicklung bis zum Jahresende fort. Die anhaltende wirtschaftliche Dynamik wird vor allem durch die Binnenwirtschaft getragen, insbesondere von den Konsumausgaben und den Wohnungsbauinvestitionen. Weiterhin günstig auf die wirtschaftliche Entwicklung wirken der niedrige Ölpreis und der vergleichsweise schwache Eurokurs. Dämpfend wirkt sich hingegen der Wachstumsrückgang in vielen Schwellenländern aus. Mit 1,7% liegt der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts leicht über dem Erwartungswert von 1,5%. Auf Grund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung ging die Arbeitslosenquote von 6,7% auf 6,4% zurück. Der Anstieg des Verbraucherpreisniveaus betrug im Jahresdurchschnitt 2015 in Deutschland 0,6%.

Gemäß den Veröffentlichungen der für den Bezirk Südliches Westfalen zuständigen Industrie- und Handelskammer startet die heimische Wirtschaft nach der konjunkturellen Herbstdelle bei einem deutlich erholtten Geschäftsklima optimistisch in das Jahr 2016. Der durch Umfragen bei den Unternehmen ermittelte IHK-Konjunkturklimaindikator spiegelt für unseren Kammerbezirk diese Entwicklung deutlich wider. Von 123 (von maximal 200) Punkten zu Beginn des Jahres 2015

Lagebericht

kommt es nach einem Rückgang auf 103 Punkte im Herbst 2015 zu einem Anstieg auf 117 Punkte im Januar 2016. Die gute konjunkturelle Lage führt auch zu einer leichten Belebung des Arbeitsmarktes. So liegt bei der Geschäftsstelle der Agentur für Arbeit Schwelm (Ennepetal) die Arbeitslosenquote im Dezember 2015 mit 6,9% unter dem Vorjahreswert von 7,3%.

Die Europäische Zentralbank hat in 2015 ihre Niedrigzinspolitik beibehalten und den Hauptrefinanzierungssatz bei 0,05% belassen. Zusätzlich wurde der geldpolitische Kurs durch umfangreiche Programme zum Ankauf von Vermögenswerten gelockert. Vor diesem Hintergrund gingen die Geldmarktsätze in 2015 noch weiter zurück und wiesen zum Jahresende in den kürzeren Laufzeitbändern negative Werte auf. Auch die Zinssätze am Kapitalmarkt verharrten im Jahresverlauf auf einem sehr niedrigen Niveau. Einlagenzinsen, Hypothekenzinsen, Kreditzinsen und die Renditen von Anleihen waren außergewöhnlich niedrig. Bei sicheren Anlagen waren die Zinssätze so gering, dass sich bereits in Verbindung mit den herrschenden moderaten Teuerungsraten kein Inflationsausgleich mehr ergab: Deutschland erlebte negative Realzinsen. Noch niemals ist das deutsche Finanzsystem einer so ausgeprägten und ausgedehnten Niedrigzinsumgebung ausgesetzt gewesen. Das Vertrauen in eine stabile Währung zu festigen und damit Gefahren für Wohlstand und Stabilität abzuwenden, war das vorrangige Ziel der EZB.

B.2 Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen

Auch im Jahr 2015 wurde die Umsetzung von Basel III in europäisches und nationales Recht vorangetrieben. Darin wurden neue Regeln für das Eigenkapital, die Erweiterung der Risikobetrachtung, den Kapitalpuffer, die Leverage Ratio (Verschuldungskennziffer) und Liquiditätsregeln aufgestellt. Diese Regeln werden nun sukzessive in nationales Recht umgesetzt und bedingen Umstellungen im Meldewesen.

Zudem ergaben sich weitere Änderungen auf europäischer Ebene in der Bankenaufsicht. Beispielhaft seien die EU-Einlagensicherung und die Neuordnung der Europäischen Bankenaufsicht genannt.

Neben diesen aufsichtsrechtlichen Regelungen wurden auch zahlreiche internationale Anforderungen (z.B. „Foreign Account Tax Compliance Act“ und EU-Wohnimmobilienkreditrichtlinie) in nationale Rechtsnormen überführt und waren in den Prozessen der Sparkasse zu berücksichtigen.

Lagebericht

B.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Ausgewählte Daten - die Sparkasse auf einen Blick

	2012	2013	2014	2015
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Geschäftsvolumen einschl. Avale	595.083	569.731	594.518	634.295
Bilanzsumme	592.468	559.461	590.187	630.125
Kundeneinlagen				
Spareinlagen	217.531	210.257	213.586	200.243
Sparkassenbriefe	54.221	48.046	47.402	56.555
Sichteinlagen und andere täglich fällige Verbindlichkeiten	123.079	139.098	173.783	201.644
Termineinlagen	75.938	56.734	25.704	24.258
Forderungen an Kunden	354.597	352.030	407.056	433.740
Eigenkapital / Gewinnrücklagen	25.291	25.357	25.530	25.858
Bilanzgewinn	481	514	594	621
Eigenkapitalquote (Anteil an der Bilanzsumme)	4,27%	4,53%	4,33%	4,10%
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Sparkonten	40.419	39.843	39.410	38.464
Girokonten	18.455	18.346	18.237	18.476
Depotkonten mit Bestand	1.124	1.141	1.115	1.077
Mitarbeiter (Durchschnittsbestand)	118	118	118	120
Anzahl der Geschäftsstellen	5	1	1	1

Lagebericht

B.3.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Jahr 2015 um TEUR 39.938 bzw. 6,77% auf TEUR 630.125. Bei einem starken Wachstum im Kundenkreditgeschäft und den Kundeneinlagen wird dieses Wachstum auch durch eine Ausweitung des Interbankengeschäftes getragen. Bedingt durch das Wachstum im Kundengeschäft wird unser Planwert für das Bilanzsummenwachstum von TEUR 15.000 deutlich übertroffen.

Unter Berücksichtigung der Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen ergibt sich ein um TEUR 39.777 gestiegenes Geschäftsvolumen von TEUR 634.295.

B.3.2 Kreditgeschäft

Die Forderungen an Kunden, gemessen an bilanziellen Werten, konnten wir um TEUR 26.685 deutlich auf TEUR 433.740 steigern. Bei einem Rückgang der Kommunalkredite um TEUR 10.035 wird dieses Wachstum durch die Kreditvergabe an Privatpersonen und an Unternehmen und Selbständige getragen. Die Darlehenszusagen lagen mit TEUR 82.288 um 2,95% über dem sehr guten Vorjahreswert, die Zusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus gingen nach der sehr hohen Steigerung des Vorjahres um TEUR 9.617 auf TEUR 34.037 zurück. Ende 2015 betrug der Anteil der Kundenforderungen an der Stichtagsbilanzsumme 68,8% gegenüber 69,0% im Vorjahr. Somit macht das Kreditgeschäft weiterhin den bedeutendsten Bereich im zinstragenden Geschäft der Sparkasse aus.

Bei einer Steigerung der Zusagen an Privatpersonen um 13,26% auf TEUR 42.627 stieg das Kreditvolumen deutlich um TEUR 13.440 auf TEUR 191.117. Das Kreditvolumen an Unternehmen und Selbständige konnten wir um TEUR 24.651 auf TEUR 208.583 erhöhen. Die Zusagen in dieser Kundengruppe gingen geringfügig um 1,25% auf TEUR 39.657 zurück. Die übrigen Veränderungen im Kreditvolumen sind auf Veränderungen bei den öffentlichen Haushalten und sonstigen Kreditnehmern zurückzuführen. Bei einem Anstieg von TEUR 38.091 im Kreditgeschäft bei Privatpersonen, den Unternehmen und den Selbständigen übertreffen wir unseren Zielwert, ein Wachstum von TEUR 15.000, deutlich. Insbesondere das weiterhin hohe Neugeschäft führt zu diesem sehr guten Ergebnis.

B.3.3 Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapierbestand

Diese Bilanzpositionen, welche wir den Eigengeschäften zurechnen, haben wir im Jahresverlauf um TEUR 14.332 auf TEUR 180.116 erhöht.

Mit einer Steigerung um TEUR 12.453 auf TEUR 41.544 findet dieser Zuwachs überwiegend in der Summe aus Barreserve und den Forderungen an Kreditinstitute statt. Im Rahmen der Liquiditätssteuerung haben wir unseren Bestand an kurzfristigen Anlagen bei anderen Kreditinstituten erhöht.

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere erhöhten wir nur leicht um TEUR 2.042 auf TEUR 135.143. Der gesamte Bestand war schwerpunktmäßig in inländischen Bankanleihen und Anleihen inländischer und europäischer öffentlicher Haushalte angelegt. Zudem wurde im Rahmen enger

Lagebericht

Emittentenlimite ein kleiner Anteil von Unternehmensanleihen, welche nicht von Kreditinstituten emittiert wurden, gehalten.

In der leicht rückläufigen Bilanzposition Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere weisen wir wie im Vorjahr nur Anteile an Investmentfonds aus. Im Rahmen einer angepassten Anlagestrategie haben wir eine Umschichtung von europäischen Unternehmensanleihen in europäische Immobilien mit dem Schwerpunkt Deutschland vorgenommen.

B.3.4 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Position Beteiligungen ging in 2015 um TEUR 41 auf TEUR 9.406 zurück. Die Beteiligung am Sparkassenverband Westfalen-Lippe reduzierte sich durch eine Stammkapitalherabsetzung des SVWL infolge der Kapitalherabsetzung der dwpbank AG um TEUR 41 auf TEUR 9.399. Die restlichen TEUR 7 entfallen auf Beteiligungen an der Gesellschaft für Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung Schwelm GmbH & Co. KG und an der S-International Rhein-Ruhr GmbH. Die Haftung für die zusätzliche Fremdfinanzierung der indirekten Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG wird seit dem Jahr 2014 als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen.

Wie im Jahr 2014 wird im Posten Anteile an verbundenen Unternehmen die Mehrheitsbeteiligung an der S-Projekt Schwelm GmbH ausgewiesen, welche durch Übernahme weiterer Gesellschaftsanteile um TEUR 41 auf TEUR 121 stieg. Ziel dieser Beteiligung ist, neben der Erzielung von Gewinnen aus der Erschließung von Bauflächen, die Mitarbeit bei der kommunalen städtebaulichen Entwicklung und die Umsetzung der städtebaulichen Ziele und damit die Erweiterung der Immobilienkompetenz der Sparkasse sowie die Stärkung ihrer Kerngeschäftsfelder.

B.3.5 Geldanlagen von Kunden

Der Gesamtbestand der Kundeneinlagen stieg in 2015 um TEUR 22.224 auf TEUR 482.699.

Bei den Privatpersonen konnten wir die Einlagen um TEUR 9.787 auf TEUR 357.566 steigern. Unter Berücksichtigung des negativen Wertpapiernettoabsatzes in dieser Kundengruppe in Höhe von TEUR 10.163 und des Absatzes von kapitalgarantierten Lebensversicherungen mit Einmalbeitrag in Höhe von TEUR 5.251 verzeichneten wir eine positive private Geldvermögensbildung von TEUR 4.875 und verfehlten unser Ziel, an der privaten Geldvermögensbildung mit TEUR 5.400 zu partizipieren, nur leicht. Bei deutlichen Rückgängen in den längerfristigen Anlageformen fanden Zuwächse bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten statt. Das Hauptinteresse unserer Kunden lag also weiterhin bei Anlageformen mit kurzen Zinsbindungsfristen. Im außerbilanziellen Geschäft favorisierten unsere Kunden die Anlage in Investmentfonds und kapitalgarantierten Lebensversicherungen.

Bei den Unternehmen kam es zu einem deutlichen Anstieg der Einlagen um TEUR 4.162 auf TEUR 52.448, wobei sich diese Entwicklung ebenfalls hauptsächlich bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten niederschlug.

Lagebericht

Mit einem Wachstum der Einlagen in diesen beiden Kundengruppen von TEUR 13.949 erreichten wir nahezu unseren Zielwert von TEUR 15.000.

Die Einlagen von öffentlichen Haushalten stiegen stark um TEUR 8.705 auf TEUR 65.415, wobei es zu Umschichtungen aus den täglich fälligen Verbindlichkeiten in Sparkassenbriefe kam.

Insgesamt entstanden Rückgänge von TEUR 10.842 bei den Spareinlagen und TEUR 3.924 bei den Termineinlagen, während die Sichteinlagen um TEUR 27.875 und die Sparkassenbriefe um TEUR 9.140 stiegen.

B.3.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nahmen um TEUR 14.135 auf TEUR 75.006 zu. Bei einer Rückführung von kurzfristigen Geldaufnahmen bei anderen Kreditinstituten der Sparkassenfinanzgruppe werden mit TEUR 32.200 Offenmarktgeschäfte in Form der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte ausgewiesen. Bei den übrigen Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit handelt es sich überwiegend um an Kunden weitergeleitete Mittel der NRW.BANK.

B.3.7 Dienstleistungsgeschäft

Im Dienstleistungsgeschäft konnten wir an die sehr guten Ergebnisse des Vorjahres anknüpfen und unsere Ziele nahezu vollständig erreichen. Mit der Entwicklung sind wir insgesamt sehr zufrieden.

Im Wertpapierkundengeschäft konnten wir den Gesamtumsatz bei einem mindestens konstant geplanten Volumen um TEUR 9.700 auf TEUR 77.700 steigern. Dabei stieg insbesondere das Umsatzvolumen bei den Fondsanteilen, während das Umsatzvolumen bei den zinsinduzierten Wertpapieren sank. Der Nettoabsatz fällt mit TEUR 10.300 negativ aus. Dieser negative Nettoabsatz ist vor allem auf die festverzinslichen Wertpapiere und Aktien zurückzuführen, während die Investmentfonds einen positiven Nettoabsatz verzeichneten.

Im Verbundgeschäft konnten wir die sehr guten Absatzzahlen des Vorjahres nicht in allen Bereichen erreichen. Das vermittelte Vertragsvolumen im Bauspargeschäft liegt nach einer Steigerung um über 100% in 2014 mit TEUR 9.601 um 15,8% unter dem Vorjahr, während das Volumen an vermittelten Lebensversicherungen weiter um 26,4% auf TEUR 8.110 stieg. Diese Erfolge sind auf die Gründung einer eigenen Versicherungsagentur und der verstärkten Zusammenarbeit mit der LBS West zurückzuführen. Bei einer leicht steigenden Anzahl von Privatgirokonten insgesamt steigt auch die Anzahl unserer „starpac“-Mehrwertkonten weiter an.

B.3.8 Investitionen

Die im Jahre 2015 getätigten Investitionen in Höhe von TEUR 136 entfallen mit TEUR 97 auf den Ausbau und die Modernisierung unserer Selbstbedienungstechnik. Die restlichen TEUR 39 entfallen auf kleinere Einzelmaßnahmen.

Lagebericht

B.3.9 Personalbericht

Zum 31.12.2015 beschäftigte die Sparkasse mit 130 bankspezifischen Mitarbeitern neun Mitarbeiter weniger als im Vorjahr. Der Rückgang fand insbesondere bei den Vollzeitkräften statt, während die Anzahl der Teilzeitkräfte stieg und die Anzahl der Auszubildenden von zehn auf neun zurückging. Der Rückgang der Beschäftigtenanzahl ist insbesondere auf das endgültige Ausscheiden von Altersteilzeitkräften in der Freizeitphase und von aus sonstigen Gründen beurlaubten Mitarbeitern zurückzuführen.

Wir legen weiterhin großen Wert darauf, unsere Mitarbeiter fachlich und verkäuferisch auf dem neuesten Stand zu halten und eine sehr gute Beratungsqualität zu gewährleisten.

B.4 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

B.4.1 Vermögenslage

Von dem Bilanzgewinn des Jahres 2014 in Höhe von TEUR 594 wurden TEUR 266 an den Träger ausgeschüttet, die verbliebenen TEUR 328 den Gewinnrücklagen zugeführt, so dass zum 31.12.2015 Gewinnrücklagen in Höhe von TEUR 25.858 ausgewiesen werden. Im Verhältnis zur Bilanzsumme entspricht dies einer Eigenkapitalquote von 4,10% (Vorjahr: 4,33%). Unter Berücksichtigung des mit TEUR 33.200 dotierten Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB liegt diese Quote bei 9,37% nach 9,51% im Vorjahr.

Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über weitere Eigenkapitalbestandteile und angemessene stille Reserven. Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel (vor Zuführung aus dem Jahresabschluss 2015) bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken) überschreitet am 31.12.2015 mit 19,5% deutlich den in der CRR vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0% und auch unseren strategischen Mindestwert von 13,0%. Die Kernkapitalquote beträgt 18,4%. Die Leverage Ratio weist zum 31.12.2015 einen Wert von 8,4 % auf. Die Sparkasse verfügt damit über eine gute Kapitalbasis, die Spielraum für ein weiteres Geschäftswachstum zulässt.

Mit der Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde den Risiken im Kreditgeschäft und sonstigen Verpflichtungen, entsprechend den strengen Bewertungsmaßstäben der Sparkasse, angemessen Rechnung getragen. Der Wertpapierbestand wurde unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Zur Bewertung unseres Wertpapierbestandes verweisen wir auch auf unsere Darstellung im Anhang. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden ebenfalls vorsichtig bewertet. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute besteht eine besondere zusätzliche Vorsorge.

B.4.2 Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr auf Grund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätskennziffer der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde stets

Lagebericht

eingehalten. Die Liquiditätskennziffer (31.12.2015: 3,16) lag im Berichtsjahr durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,50. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) weist einen Wert von 2,33 aus. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Die Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der Helaba wurden in Anspruch genommen. Ein Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen bzw. Tagesgeldanlagen bei anderen Kreditinstituten.

B.4.3 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Dabei ist zu beachten, dass die Erträge und Aufwendungen nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt sind.

	2015	2014	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss	13.870	13.566	304	2,2
Provisionsüberschuss	3.328	3.021	307	10,2
Sonstige betriebliche Erträge	340	251	89	35,5
Summe der Erträge	17.538	16.838	700	4,2
Personalaufwand	8.466	7.976	490	6,1
Anderer Verwaltungsaufwand	4.608	3.468	1.140	32,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.038	856	182	21,3
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	3.426	4.538	-1.112	-24,5
Ertrag (in 2014 Aufwand) aus Bewertung und Risikovorsorge	1.030	-895	1.925	215,1
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.600	1.600	1.000	62,5
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	0,0
Ergebnis vor Steuern	1.856	2.043	-187	-9,2
Steueraufwand	1.235	1.449	-214	-14,8
Jahresüberschuss	621	594	27	4,5

Zinsüberschuss:

Provisionsüberschuss:

Sonstige betriebliche Erträge:

Sonstige betriebliche Aufwendungen:

Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge:

GuV-Posten Nr. 1 bis 4

GuV-Posten Nr. 5 und 6

GuV-Posten Nr. 8

GuV-Posten Nr. 11 und 12

GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Bei sinkenden Zinserträgen und noch stärker sinkenden Zinsaufwendungen konnte der Zinsüberschuss auch durch höhere laufende Erträge leicht erhöht werden. Der steigende Provisionsüberschuss ist hauptsächlich auf die Steigerungen im Wertpapiergeschäft zurückzuführen. Erhöhungen im Personalaufwand ergaben sich neben tariflichen Erhöhungen vor allem aus steigenden Aufwendungen für Altersvorsorge, während der Anstieg des anderen Verwaltungsaufwandes maßgeblich auf die im Jahr 2015 durchgeführte umfangreiche Sanierung unserer Gebäudetechnik zurückzuführen ist.

Lagebericht

Das Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge zeigte für 2015 einen Ertrag in Höhe von TEUR 1.030 auf, nachdem in 2014 noch ein Aufwand von TEUR 895 ausgewiesen wurde. Dieser Ertrag ergab sich vor allem aus der Bewertung der Wertpapiere. Das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft zeigte sich nahezu neutral und liegt deutlich unter unserem Erwartungswert. In 2015 erfolgte keine Bewertungskorrektur bei den Beteiligungen.

Der Steueraufwand ging im Vergleich zum Vorjahr durch Steuererstattungen für Vorjahre um TEUR 214 zurück.

Der Jahresüberschuss stieg auf TEUR 621. Damit wurde der Prognosewert von TEUR 600 geringfügig übertroffen.

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung im Jahr 2015 0,84% der durchschnittlichen Bilanzsumme und liegt damit unter unserem Planwert von 0,91%. Die Abweichung ist vor allem auf die über unseren Plangrößen liegende durchschnittliche Bilanzsumme zurückzuführen, während das Betriebsergebnis vor Bewertung mit TEUR 5.125 unseren Planwert von TEUR 5.200 nahezu erreicht. Im Vergleich mit allen Sparkassen im SVWL (1,08%) und mit Sparkassen unserer Größenklasse (0,98%) ist der Wert unterdurchschnittlich. Auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung wird auch die Zielgröße Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen) ermittelt. Im Jahr 2015 lag das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen bei 69,6% und damit unter unserem Zielwert von 70,0%, ist allerdings im Vergleich mit Sparkassen unserer Größe unterdurchschnittlich. Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2015 0,10%.

Der Zinsüberschuss stieg leicht auf TEUR 13.514 und liegt damit bei unserem Planwert von TEUR 13.500. Die Konditionsbeiträge aus dem Kundengeschäft stiegen deutlich, während der Strukturbeitrag bedingt durch die anhaltende Niedrigzinsphase und die damit einhergehende flach verlaufende Zinsstrukturkurve stark rückläufig war. Neben dem Fristentransformationsbeitrag wird im Strukturbeitrag auch der Beitrag aus Wertpapieren, deren Nominalverzinsung über dem momentanen Marktzinsniveau liegt, ausgewiesen.

Der Provisionsüberschuss lag mit TEUR 3.328 um TEUR 389 über dem Vorjahreswert, aber unter unserem Planwert TEUR 3.500. Während der Provisionsertrag aus dem Verbundgeschäft unter den Planwerten liegt, erreichten wir im Wertpapiergeschäft bei gestiegenen Umsätzen unseren Zielwert, bei den anderen Provisionen ergaben sich nur geringe Veränderungen.

Die Personalaufwendungen lagen mit TEUR 7.819 um TEUR 150 über dem Vorjahreswert, unterschreiten allerdings unseren Planwert von TEUR 8.000. Der Anstieg der Aufwendungen für die Altersversorgung schlägt sich im Betriebsvergleich auch in den neutralen Aufwendungen nieder, die laufenden Personalaufwendungen stiegen durch tarifliche Anpassungen.

Lagebericht

Der Sachaufwand konnte deutlich um TEUR 149 auf TEUR 3.932 reduziert werden und erreicht damit nahezu unseren Planwert von TEUR 3.900. Die Sanierungsmaßnahme unserer Gebäudetechnik wird im Betriebsvergleich den neutralen Aufwendungen zugerechnet.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung erreicht mit TEUR 5.125 nahezu unseren Planwert von TEUR 5.200 und liegt um TEUR 513 über dem Vorjahreswert von TEUR 4.612.

Insgesamt ist die Lage im Jahr 2015 der Sparkasse als positiv zu beurteilen. Die Geschäftsentwicklung im Kundengeschäft und die Ertragsentwicklung lagen nahe bei unseren Planwerten.

C. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

D.1 Ziele und Strategien des Risikomanagements

Risiken werden eingegangen, wenn Chancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis stehen. Dies geschieht nach geschäftspolitischen und betriebswirtschaftlichen Vorgaben und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse. Zur Risikosteuerung besteht ein umfassendes Risikomanagementsystem. Der Vorstand hat in der Risikostrategie und den untergeordneten Teilrisikostrategien die Rahmengrundsätze des Risikomanagements und die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse im Rahmen eines festgelegten Strategieprozesses überprüft und den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst. Für die bedeutendsten Risikokategorien der Sparkasse - Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und Liquiditätsrisiken - wurden die Risikostrategien aktualisiert. Alle Geschäftsbereiche verfolgen die Zielsetzung, bei den eingegangenen Risiken die Wahrscheinlichkeit der Realisation eines Vermögensverlustes zu minimieren. Dies wird durch frühzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen und rechtzeitiges Ergreifen von Gegenmaßnahmen sichergestellt. Das Risikomanagementsystem wird laufend weiterentwickelt.

Aus dem zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzial wird ein Risikolimit zur Abdeckung der potenziellen Risiken bereitgestellt. Die eingegangenen Einzelrisiken werden im Rahmen der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung dem Risikolimit gegenübergestellt und eine Auslastungsquote ermittelt. Die Gesamtsumme der Einzelrisiken ist auf die Höhe des Risikolimits begrenzt und wird ebenso wie das Risikodeckungspotenzial laufend überprüft. Darüber hinaus werden aus dem Risikolimit Einzellimite für einzelne Risikoarten abgeleitet. Daneben existieren für einzelne Risiken ergänzende Risiko- und Volumenlimite. Der Verwaltungsrat der Sparkasse nimmt die Entwicklung der Risikolage regelmäßig zur Kenntnis.

Lagebericht

Gemäß den Anforderungen der MaRisk wird das Risikotragfähigkeitskonzept um einen zukunftsgerichteten Kapitalplanungsprozess ergänzt. Damit ist die frühzeitige Identifikation eines zusätzlichen Kapitalbedarfs (im Sinne des Risikodeckungspotenzials) möglich, der sich, über den Risikobetrachtungshorizont hinaus, zur Deckung künftiger Risiken ergeben könnte. Die frühzeitige Einleitung eventuell erforderlicher Maßnahmen wäre damit möglich. Beim Kapitalplanungsprozess handelt es sich nicht um eine erweiterte Risikotragfähigkeitsbetrachtung im engeren Sinne.

D.2 Risikomanagementsystem

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken hat der Vorstand der Sparkasse ein Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystem eingerichtet. Das vorrangige Ziel des Risikomanagementprozesses besteht darin, mögliche Risiken transparent und damit steuerbar zu machen. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen sowie die notwendigen Kontrollprozesse. Unter dem Begriff „Risiko“ wird dabei eine Verlust- oder Schadensgefahr für die Sparkasse verstanden, die entsteht, wenn eine erwartete künftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Die Verringerung oder das vollständige Ausbleiben einer Chance zur Erhöhung der Erträge oder des Sparkassenvermögens wird nicht als Risiko angesehen. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG und dient dem Vorstand, dem Verwaltungsrat sowie dem Risikoausschuss zur Überwachung der Risiken aus der geschäftlichen Tätigkeit der Sparkasse.

Für alle risikorelevanten Geschäfte ist die in den MaRisk geforderte Funktionstrennung bis in die Ebene des Vorstands zwischen Handel/Markt einerseits und Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling/Marktfolge andererseits festgelegt. Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, ist im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und die für die Abwicklung notwendigen Prozesse in Arbeitsanweisungen festzulegen. Die Interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen das Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

Gemäß den MaRisk hat jedes Institut über eine Risikocontrolling-Funktion zu verfügen, die für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken zuständig ist. Der Vorstand hat die Risikocontrolling-Funktion dem Leiter des Risikocontrollings übertragen. Der Risikocontrolling-Funktion wurden die in den MaRisk geforderten Befugnisse eingeräumt und Aufgaben übertragen.

Der Vorsitzende des Risikoausschusses kann unmittelbar vom Leiter des Risikocontrollings Auskünfte einholen. Dieser muss den Vorstand hierüber unterrichten.

Lagebericht

In der Sparkasse ist eine Compliance-Funktion eingerichtet, deren Aufgaben von den Mitarbeitern der Abteilung Vorstandssekretariat wahrgenommen werden. In der Abteilung werden mit Unterstützung des Rechtsbereichs alle Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen mit der Compliance-Funktion gemäß WpHG und KWG zusammengefasst. Der Leiter des Vorstandssekretariats ist als Compliance-Beauftragter unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

D.3 Risikomanagementprozess

Aus dem Gesamtsystem hat unser Haus einen Managementprozess zur Erkennung und Bewertung von Risiken (strategische, jährliche Risikoinventur) sowie zur Messung, Steuerung und Kontrolle von Risiken (operative, dauerhafte Tätigkeiten) abgeleitet. Anhand festgelegter Risikoindikatoren erfolgen eine systematische Ermittlung der Risiken sowie deren Einordnung in einen Risikokatalog. Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in der handelsrechtlichen Sichtweise. Hierbei werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat. Die Ermittlung der Risiken in der periodischen Sichtweise erfolgt jeweils mit Bezug auf den nächsten Bilanzstichtag und ab Mitte des Kalenderjahres auch für das Folgejahr. Als Risiko wird in dieser Sichtweise eine negative Abweichung von den Planwerten verstanden. Die Verfahren zur Messung der einzelnen Risiken sind bei den einzelnen Risikoarten beschrieben.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven wird ein Risikolimit festgelegt. Auf das Risikolimit werden alle wesentlichen Risiken der Sparkasse angerechnet. Mit Hilfe der handelsrechtlichen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Auslastung des Risikolimits jederzeit aus den handelsrechtlichen Risikodeckungsmassen der Sparkasse getragen werden kann. Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie ein inverser Stresstest durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt. Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind umfassend in Arbeitsanweisungen beschrieben. Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig überprüft. Verbesserungsmöglichkeiten fließen in den Risikomanagementprozess ein.

Die Interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse sowie von ihr ausgelagerter Bereiche. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar dem Vorstand.

Lagebericht

Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand und dem Verwaltungsrat bzw. dem Risikoausschuss der Sparkasse regelmäßig schriftlich im Rahmen eines vierteljährlichen Gesamtrisikoberichts und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben durch die MaRisk berichtet.

Der Gesamtrisikobericht enthält neben einer zusammenfassenden Beurteilung der Risiko- und Ertragssituation sowie der Limitauslastungen über ein Ampelsystem auch Handlungsempfehlungen zur Steuerung und Verringerung der Risiken, über die die Geschäftsleitung entscheidet. Dadurch kann zeitnah die Einhaltung der durch die Risikostrategie vorgegebenen Regelungen überprüft werden. Die Berichterstattung enthält auch die Auswirkungen von Stresseinflüssen auf die Risikosituation der Sparkasse. Dadurch soll die Wirkung von unwahrscheinlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse analysiert und transparent und steuerbar gemacht werden. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie ein inverser Stresstest durchgeführt. Die dargestellten Stresstests berücksichtigen auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Ferner wird über erkannte Risikokonzentrationen berichtet.

Die Berichterstattung über die wesentlichen Risikoarten wird durch eine Vielzahl regelmäßiger Berichte (täglich, wöchentlich, monatlich und quartalsweise) zeitnah und umfangreich sichergestellt. Ergänzend zum Gesamtrisikobericht wird vierteljährlich ein an den Vorstand und den Risikoausschuss adressierter Kreditrisikobericht erstellt, welcher detaillierte Informationen zur Risikosituation im Kundenkreditgeschäft enthält. Zusätzlich sind Regeln für Ad-hoc-Berichterstattungen im Falle des Eintrittes von Risikoereignissen mit wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

D.4 Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortlichkeiten festgelegt worden. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden zentral vom Leiter des Risikocontrollings überprüft. Zu seinen Aufgaben gehören die Analyse und Quantifizierung der Risiken, die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite und die Risikoberichterstattung. Der Leiter des Risikocontrollings ist auch für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems und die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement verantwortlich. Das Risikomanagementsystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert. Im Risikohandbuch werden die wesentlichen Risikokategorien - Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und Operationelle Risiken - beschrieben.

Aufbauend auf der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung werden im Rahmen der Gesamtbanksteuerung die wesentlichen Risiken limitiert. Ferner ist der Umgang mit wesentlichen Risiken sowie Risikokonzentrationen in der Risikostrategie und den korrespondierenden Teilrisikostrategien beschrieben.

Lagebericht

D.5 Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

D.5.1 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann oder will.

Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Kreditrisikostategie festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Strategie werden Ziele zur Verbesserung der Risikoposition festgelegt, die schwerpunktmäßig Bonitätsbegrenzungen und Strukturvorgaben für das Kreditneugeschäft betreffen. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft gemäß MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch den vom Markt unabhängigen Marktfolgebereich notwendig. Das Geschäft mit Schuldscheindarlehen ordnen wir dem Handelsgeschäft zu, die Darstellung erfolgt daher in den Berichtsabschnitten zu den Handelsgeschäften.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden-/ Kommunalkreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchwerte 31.12.2015	Buchwerte 31.12.2014
	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR
Firmenkundenkredite	208.583	183.932
Privatkundenkredite	191.117	177.677
Öffentliche Haushalte	9.874	26.400
Sonstige Kreditnehmer	1.772	1.177
Gesamtsumme	411.346	389.186

Die Grenze nach Artikel 395 Absatz 1 CRR (Großkredit-Obergrenze) wurde im gesamten Berichtsjahr 2015 nicht überschritten.

Ein Schwerpunkt des Kreditgeschäftes sind Kredite und Darlehen, die mit Grundschulden abgesichert sind. Bei der Bewertung dieser als Sicherheit dienenden Immobilien legen wir vorsichtige Maßstäbe an und haben spezielle Überwachungsinstrumente implementiert, sodass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis nur überschaubare Risiken ergeben. Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Der Schwerpunkt bei der Branchengliederung liegt im Dienstleistungssektor, darunter insbesondere im Grundstücks- und Wohnungswesen. Bemerkenswerte Risikokonzentrationen in Branchen sind nicht erkennbar.

Die auf den nächsten Seiten folgenden Darstellungen enthalten den Gesamtbetrag der Forderungen zum Bilanzstichtag, aufgeschlüsselt nach den verschiedenen Forderungsarten und verteilt auf Hauptbranchen, geografische Hauptgebiete und vertragliche Restlaufzeiten. Die bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte werden jeweils mit ihren Buchwerten nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung ausgewiesen. Die Ermittlung der Zahlen wird gemäß den Vorgaben der CRR (gegliedert nach Forderungsarten) vorgenommen.

Lagebericht

Aufteilung des Gesamtbetrages der Forderungen nach Schuldnergruppen und Hauptbranchen

Hauptbranchen	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva
	Betrag in TEUR
Öffentliche Haushalte	18.840
Privatpersonen	246.944
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	238.886
davon:	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	2.021
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erzen	9.389
Verarbeitendes Gewerbe	24.830
Baugewerbe	18.895
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	30.262
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	4.304
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	5.564
Grundstücks- und Wohnungswesen	102.847
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	40.774
Organisationen ohne Erwerbszweck	238
Sonstige	5.784
Gesamtes Bruttokreditvolumen	510.692

Aufteilung des Gesamtbetrages der Forderungen nach geografischen Hauptgebieten

Geografische Hauptgebiete	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva
	Betrag in TEUR
Deutschland	508.732
EWR (ohne Deutschland)	156
Sonstige (ohne EWR)	1.804
Gesamtes Bruttokreditvolumen	510.692

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen betrug am 31.12.2015 0,38% des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Lagebericht

Aufteilung des Gesamtbetrages der Forderungen nach vertraglichen Restlaufzeiten

Restlaufzeiten	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva
	Betrag in TEUR
< 1 Jahr	123.152
1 Jahr - 5 Jahre	64.039
> 5 Jahre und unbefristet	323.501
Gesamtes Bruttokreditvolumen	510.692

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. Rund 44% des Kundenkreditvolumens entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von weniger als 1% des regulatorischen Eigenkapitals. Weitere 29% des Kundenkreditvolumens weisen ein Kreditvolumen unter TEUR 6.010 auf, die übrigen 27% liegen darüber. Die Größenklasse über TEUR 6.010 wird insbesondere von öffentlichen Haushalten sowie einem vollständig durch Immobilien besicherten Großkredit geprägt (13% des Kundenkreditvolumens). Um dieser Risikokonzentration ausreichend Rechnung zu tragen, haben wir den durch Immobilien besicherten Großkredit hinsichtlich der Werthaltigkeit der Sicherheiten einer besonderen Szenarioanalyse unterzogen.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung entsprechend ihrer individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils vom DSGVO validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen „erwarteten Verlust“ und einen „unerwarteten Verlust“ unterteilt. Der „erwartete Verlust“ als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der „unerwartete Verlust“ (ausgedrückt als Value-at-Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99% innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zum 31.12.2015 weisen 88,9% des Gesamtkreditvolumens ein Rating in den Ratingklassen 1 bis 9 auf, 8,7% haben eine Ratingnote zwischen 10 und 15 und weitere 1,8% haben ein Rating in den Ratingklassen 16 bis 18. Lediglich 0,6% unseres Gesamtkreditvolumens im originären Kreditgeschäft sind ohne Ratingeinstufung.

Lagebericht

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio insofern, als dass sich aus einem vollständig durch Immobilien besicherten Großkredit ein erhöhtes Größenklassenrisiko ergibt. Bei den Kreditsicherheiten haben wir eine Konzentration im Bereich der Grundschulden an Objekten im Ausleihbezirk identifiziert. Bei der Bewertung legen wir vorsichtige Maßstäbe an, sodass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis nur überschaubare Bewertungsrisiken ergeben. Diese Konzentration ist systembedingt und damit strategiekonform.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir das "OSPlus-Frühwarnsystem" ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen und einer vom Markt unabhängigen Stelle der Kompetenz nach zugeordnet (Intensivbetreuung).

Kritische Kreditengagements werden von auf die Abwicklung spezialisierten Mitarbeitern in der Regel auf der Grundlage eines internen Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite).

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren. Die Kreditstruktur und ihre Entwicklung im Jahr 2015 entsprechen der vom Vorstand vorgegebenen neutralen Risikoeinstellung.

Lagebericht

Entwicklung der Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen

Hauptbranchen	Anfangs-	Neu-	Auf-	Ver-	sonstige	End-
	bestand	bildung	lösung	brauch	Verän-	bestand
	01.01	Betrag in	Betrag in	Betrag in	Betrag in	31.12
	Betrag in	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	Betrag in
	TEUR					TEUR
Öffentliche Haushalte	0	0	0	0	0	0
Privatpersonen	1.841	264	307	232	0	1.566
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	2.942	129	220	941	0	1.910
- davon Rückstellung	10	0	1	0	0	9
davon:						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	0	0	0	0	0	0
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erzen	0	0	0	0	0	0
Verarbeitendes Gewerbe	194	49	0	0	0	243
Baugewerbe	919	0	0	827	0	92
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.176	0	5	0	0	1.171
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	343	0	193	0	0	150
- davon Rückstellung	10	0	1	0	0	9
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0	0	0	0	0	0
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	0	0	0	0	0
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	310	80	22	114	0	254
Organisationen ohne Erwerbszweck	0	0	0	0	0	0
Gesamtvolumen	4.783	393	527	1.173	0	3.476

Die Direktabschreibungen beliefen sich im Jahr 2015 auf 113 T€, die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen auf 51 T€. Beide Positionen betreffen nahezu ausschließlich Privatpersonen. Die keiner spezifischen Hauptbranche zuzuordnenden Pauschalwertberichtigungen wurden um 166 T€ auf 561 T€ erhöht. Darüber hinaus bestehen allgemeine Kreditrisikoanpassungen in Form von Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

Die Angemessenheit der spezifischen Kreditrisikoanpassungen wird regelmäßig überprüft und fortgeschrieben. Eine Auflösung der spezifischen Kreditrisikoanpassungen erfolgt bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, d. h. wenn die Kapitaldienstfähigkeit wieder erkennbar ist, oder wenn die Kreditrückführung aus vorhandenen Sicherheiten möglich ist. Berechnungsweisen sowie die Prozesse zur Genehmigung der Risikovorsorge sind in den Organisationsrichtlinien der Sparkasse geregelt.

Die spezifischen Kreditrisikoanpassungen entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen.

Nach Art. 178 Abs. 1 CRR liegt ein Ausfall eines Schuldners vor, wenn er mit einem wesentlichen Teil seiner Gesamtverbindlichkeiten gegenüber der Sparkasse an mehr als 90 aufeinanderfolgenden Kalendertagen überfällig ist oder die Sparkasse es als unwahrscheinlich ansieht, dass der Schuldner seine Verbindlichkeiten in

Lagebericht

voller Höhe beglichen wird, ohne dass die Sparkasse auf Maßnahmen wie die Verwertung von Sicherheiten zurückgreift.

Liegt ein Ausfall bei einem Engagement vor, wird nicht nur das einzelne Konto, bei dem der Ausfall aufgetreten ist, als Ausfall berücksichtigt, sondern sämtliche Forderungen gegenüber dem Kunden. Kredite, für die Risikovorsorgemaßnahmen (Einzelwertberichtigungen und Teilabschreibungen) getroffen wurden bzw. die sich in Abwicklung befinden, werden als notleidend bezeichnet.

Gesamtinanspruchnahme aus notleidenden und in Verzug geratenen Krediten gemäß Artikel 442 CRR

Hauptbranchen	Gesamtbetrag notleidender Forderungen	Gesamtbetrag überfälliger Forderungen
	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR
Öffentliche Haushalte	0	0
Privatpersonen	3.408	746
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	2.080	3.026
davon:		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	0	0
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erzen	0	0
Verarbeitendes Gewerbe	194	0
Baugewerbe	92	2.553
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.223	300
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	379	0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0	45
Grundstücks- und Wohnungswesen	18	4
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	174	124
Sonstige	0	16
Gesamtvolumen	5.488	3.788
-davon Deutschland	5.328	3.713
-davon EWR ohne Deutschland	160	75

Insgesamt ist unser Kreditportfolio nach Branchen und Ratinggruppen gut diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken entwickelten sich in 2015 nahezu konstant. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft stellt sich auch in 2015 bei einem leicht negativen Wert nahezu neutral dar. Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

Lagebericht

D.5.2 Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko der Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer Wertminderung des Unternehmenswertes. Zu den Beteiligungen besteht ein eigenständiges Kapitel in der Eigengeschäfts-Risikostrategie. Zur Überwachung der wirtschaftlichen Entwicklung der Beteiligungsunternehmen werden jährlich die Jahresabschlüsse ausgewertet und beurteilt. Die Risiken aus Beteiligungen beziehen wir in unser Risikomanagement ein.

Bestand der Beteiligungen am 31.12.2015

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert	beizulegender Zeitwert (fair value)
	Betrag in T€	Betrag in T€
A) strategische Beteiligungen		
- andere Beteiligungspositionen	0	0
B) Funktionsbeteiligungen		
- andere Beteiligungspositionen	9.406	9.406

Aus der Beteiligung am SVWL resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen der Beteiligungen des SVWL, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Zum 31.12.2015 bestätigten die eingeholten Unternehmensbewertungsgutachten für die einzelnen Beteiligungen des SVWL den handelsrechtlichen Wertansatz. Außerdem haftet die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem Auslagerungsportfolio „Erste Abwicklungsanstalt“ (EAA), in das strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der ehemaligen WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen wurden und stellt dazu Teile ihres Jahresüberschusses in eine zweckgebundene Ansparrücklage ein.

Wie im Jahr 2014 wird im Posten Anteile an verbundenen Unternehmen die Mehrheitsbeteiligung an der S-Projekt Schwelm GmbH ausgewiesen, welche durch Übernahme weiterer Gesellschaftsanteile um TEUR 41 auf TEUR 121 stieg. Ziel dieser Beteiligung ist, neben der Erzielung von Gewinnen aus der Erschließung von Bauflächen, die Mitarbeit bei der kommunalen städtebaulichen Entwicklung und die Umsetzung der städtebaulichen Ziele und damit die Erweiterung der Immobilienkompetenz der Sparkasse sowie die Stärkung ihrer Kerngeschäftsfelder.

Lagebericht

D.5.3 Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten sowie Schuldscheindarlehen.

D.5.3.1 Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder des Ausfalls eines Emittenten oder Kontrahenten.

Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse individuelle Emittentenlimite, Kontrahentenlimite und Volumenlimite fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Risikolimit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften. Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten namentlich benannter Ratinggesellschaften zugrunde gelegt.

Der Bestand der Handelsgeschäfte entfällt auf Schuldverschreibungen und Anleihen (Tageswert TEUR 136.737), Investmentfonds (Tageswert TEUR 3.429) und Schuldscheindarlehen (Tageswert TEUR 48.500).

Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten, öffentlichen Haushalten und Unternehmen emittierten Wertpapiere und eingegangenen Schuldscheindarlehen weisen alle ein Rating aus dem Investmentgrade-Bereich auf. Es entfallen nach Tageswerten auf ein Rating im „AA“-Bereich TEUR 29.962 (16,2%), auf ein Rating im „A“-Bereich TEUR 124.067 (67,0%) und auf ein Rating im „BBB“-Bereich TEUR 31.209 (16,8%).

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an Landesbanken, die zum Jahresende einen Tageswert von TEUR 94.845 aufwiesen. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Haftungsverbund sowie unsere Beteiligungen, die nahezu vollständig auf Gesellschaften der Sparkassenorganisation entfallen.

Die von uns direkt gehaltenen Wertpapiere und Schuldscheindarlehen sind nach Tageswerten zu 82,9% in der Bundesrepublik Deutschland emittiert. Die übrigen 17,1% unseres Wertpapierbestandes sind mit 8,7% in ausländischen Staaten mit einem Rating im „AAA“- oder „AA“-Bereich, mit 4,9% in ausländischen Staaten mit einem Rating im „A“-Bereich und mit 3,5% in ausländischen Staaten mit einem Rating im „BBB“-Bereich emittiert.

Zum 31.12.2015 beträgt der Tageswert unserer Finanzanlagen in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten insgesamt TEUR 6.488. Davon entfallen auf Italien TEUR 2.083, auf Spanien TEUR 2.055 und auf Irland TEUR 2.350. Darüber hinaus werden keine weiteren Anleihen von Kreditinstituten oder Unternehmen aus den PIIGS-Staaten gehalten.

Lagebericht

Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich um Anteile an Investmentfonds.

Die Performance eines Schuldscheindarlehens mit einem Nennwert von TEUR 3.000 hängt zu je einem Drittel von der Entwicklung eines Rohstoff-, eines Unternehmensanleihen- und eines Wandelanleihenindizes ab. Die Rückzahlung des Kapitals bei Endfälligkeit in 2016 wird von der Emittentin, einer Landesbank, garantiert.

Die Kontrahentenlimite und das Risikolimit für unerwartete Adressenausfallrisiken wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehalten. Die zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften festgelegten Emittentenlimite wurden in Einzelfällen auf Grund bewusster Anlageentscheidungen überschritten. Im Hinblick auf die guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland und der breiten Streuung ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft ohne größere Bedeutung.

D.5.3.2 Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für die Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze. Die Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand der Sparkasse in der Risikostrategie und den korrespondierenden Teilstrategien festgelegt, die mindestens jährlich überprüft werden.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich nach Buchwerten zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt: Tages- und Termingelder TEUR 10.000 (Vorjahr TEUR 5.000), Schuldscheindarlehen TEUR 48.500 (Vorjahr TEUR 48.500), Schuldverschreibungen und Anleihen TEUR 133.606 (Vorjahr TEUR 130.889) und Investmentfonds TEUR 3.429 (Vorjahr TEUR 3.592).

In der Eigengeschäfts-Strategie hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt. Durch die Vorgabe verschiedener Parameter ist es auch in einer Phase nicht funktionierender Märkte möglich, realistische Kurse zu ermitteln. Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) mit einer fest vorgegebenen Haltedauer von 63 Tagen ermittelt. Der Risikoermittlung liegt eine historische Simulation zugrunde, die es erlaubt, den Wert des Portfolios mit unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeiten zu berechnen. Im Normalfall werden die Risiken mit einer 99%igen Eintrittswahrscheinlichkeit berechnet. Die historische Simulation stützt sich jeweils auf die vergangenen 500 Handelstage. Darüber hinaus wird das potenzielle Verlustrisiko des Portfolios durch Verlängerung der Haltedauer bis zum Bilanzstichtag simuliert. Diese im Rahmen der vierteljährlichen Risikoberichterstattung durchgeführte Simulation zeigt mögliche Auswirkungen auf das Jahresergebnis der Sparkasse, so dass ggf. Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Die angewandten Risikoparameter werden jährlich einem Parameter-

Lagebericht

Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können. Zudem wird täglich ein Portfolio-Backtesting durchgeführt.

Die Überwachung der Marktpreisrisiken wird durch den Risikomanager und die Abteilung „Betriebswirtschaft“ mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zur Handelsabteilung wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen periodenorientierten Limite bewegen. Darüber hinaus werden in der Risikotragfähigkeitsrechnung Einzellimite als Teilbeträge des Risikobudgets vergeben. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarngrenzen ist es vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Der Gesamtvorstand wird wöchentlich über die Veränderung der Risikokennzahlen sowie der schwebenden Gewinne und Verluste unterrichtet. Bei Überschreitung von Limiten in den unterjährigen Szenariobetrachtungen hat der Vorstand jeweils über die weitere Vorgehensweise zu entscheiden.

Die Wertveränderungen aus Marktpreisrisiken an den Kapitalmärkten bewegten sich unter den von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Limiten.

D.5.4 Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. Die Abschreibungsrisiken für festverzinsliche Wertpapiere berücksichtigen wir in den Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften. In der wertorientierten Sichtweise ist dieses Risiko als negative Abweichung des Barwertes am Planungshorizont vom erwarteten Barwert definiert. Die Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt sowohl auf perioden- als auch auf wertorientierter Basis. Beide Steuerungsansätze werden eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen. Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungen.

Für den aus den Gesamtzahlungsströmen der Sparkasse errechneten Barwert wird das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Die Berechnungen des Value-at-Risk beruhen auf der historischen Simulation der Marktzinsänderungen. Die Zeitreihe für die historische Simulation erstreckt sich auf einen Zeitraum von 1988 bis 2014. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 63 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 99% berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen, Verkäufe bzw. Absicherungen (u. a. durch Swapgeschäfte).

Neben der vermögenswertorientierten Berechnung wird eine handelsrechtliche Rechnung zur Ermittlung des Zinsüberschussrisikos durchgeführt. Das Zinsüberschussrisiko wird mit unterschiedlichen Anpassungsgeschwindigkeiten variabel

Lagebericht

verzinslicher Aktiv- und Passivposten sowie unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien berechnet. Der ermittelte Risikobetrag wird im Rahmen einer handelsrechtlichen Risikotragfähigkeitsbetrachtung berücksichtigt.

Die vermögenswertorientierten und handelsrechtlichen Ergebnisgrößen werden mittels einer quartalsweisen Simulationsrechnung unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien und Risikoniveaus einander gegenübergestellt. Anhand dieser Berechnungen werden für die Sparkasse besonders belastende bzw. günstige Konstellationen ermittelt. Die Ergebnisse fließen parallel in die Überlegungen zur Disposition des Zinsbuches ein. Über die Entwicklung der Zinsänderungsrisiken wird der Gesamtvorstand mindestens vierteljährlich unterrichtet.

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir zum Stichtag 31.12.2015 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um +200 bzw. -200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug bei einem Zinsanstieg um 200 Basispunkte 28,0%. Mit diesem Wert liegt die Sparkasse über der von der BaFin festgelegten Schwelle von 20,0% und gilt somit als ein „Institut mit erhöhten Zinsänderungsrisiken“, das Prüfkriterium der BaFin wurde aber weiterhin eingehalten.

Wir haben die gesamte Zinsposition des Bankbuchs nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 im Rahmen einer periodenorientierten und wertorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch umfasst - entsprechend dem internen Risikomanagement - alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlussstichtag. Die Berechnungen zeigen keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1, 2. Alternative HGB ist nicht zu bilden.

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse ist insgesamt nicht unbedeutend, lag im Jahr 2015 aber stets innerhalb der vorgegebenen Limite und ist vor dem Hintergrund der guten Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der entspannten Risikolage der Sparkasse tragbar. Zur weiteren Verringerung des Zinsänderungsrisikos hat die Sparkasse zu Beginn des Jahres 2016 Swapgeschäfte getätigt.

D.5.5 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder

Lagebericht

vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Die Vorgaben zur Steuerung der Liquiditätsrisiken hat der Vorstand in der Eigengeschäfts-Risikostrategie und internen Organisationsrichtlinien festgelegt. Durch das so implementierte Liquiditätsmanagement wird die jederzeitige Zahlungsbereitschaft sichergestellt. Bei der Disposition werden entsprechende Reserven berücksichtigt, die außergewöhnliche Liquiditätsabflüsse abdecken. Es wird auf eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Tages- und Termingeldeinlagen sowie der zinsinduzierten Wertpapiere geachtet. Darüber hinaus bestehen zur Abdeckung eines kurzfristig auftretenden Liquiditätsbedarfs umfangreiche Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank und anderen Kreditinstituten. Zu diesem Zweck führt die Sparkasse eine interne Liquiditätsliste.

Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Aktiva und Passiva gesteuert. Zur regelmäßigen Überwachung der Liquidität werden monatlich die Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen der Sparkasse mit Fälligkeit innerhalb des nächsten Jahres in der Liquiditätsübersicht gegenübergestellt. Zusätzlich wird die freie Liquidität monatlich überprüft. Neben diesen Steuerungsmaßnahmen erfolgt arbeitstäglich eine Disposition der Zahlungsein- und -gänge.

Die durch § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung und den MaRisk vorgegebenen Anforderungen über eine ausreichende Liquidität wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Im Hinblick auf die Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten Liquiditätszuflüsse sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten ist dies auch für die Zukunft gewährleistet. Die Liquiditätskennzahl (Quotient aus den liquiden Aktiva und den Liquiditätsabflüssen für den folgenden Monat) lag stets deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,00. Sie bewegte sich im Betrachtungszeitraum zwischen einem Wert von 2,56 und 4,14. Ferner werden zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Infolge der Finanzkrise führte die Aufsicht neue Liquiditätskennzahlen für Kreditinstitute ein. Während mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) das kurzfristige Liquiditätsrisiko bewertet werden soll, dient die Net Stable Funding Ratio (NSFR) dazu, das strukturelle Liquiditätsrisiko zu messen. Die LCR wird stufenweise eingeführt. Ab dem 1. Oktober 2015 muss der Bestand an hochliquiden Aktiva den Nettomittelabfluss unter Stress zu 60% abdecken, ab 2016 zu 70% und 2017 zu 80%. Ab 2018 gilt die LCR vollumfänglich, die hochliquiden Aktiva müssen dann 100% der Nettomittelabflüsse im Stressszenario abdecken. Im laufenden Jahr hat die Sparkasse bereits zu jedem Meldestichtag die aktuell geforderte Mindestquote übertroffen. Die NSFR befindet sich noch in der Beobachtungsphase. Erste Testrechnungen zeigen jedoch, dass die Sparkasse auch diese Quote bereits heute erfüllt.

Die vierte MaRisk-Novelle forderte von Kreditinstituten die Einführung eines Liquiditätskostenverrechnungssystems. Ein Institut muss u. a. in der Lage sein, entstehende Liquiditätskosten und -nutzen zu quantifizieren. Die Aufsicht erwartet, dass die Liquiditätsbeiträge nicht nur ermittelt, sondern auch der Preis für die Liquiditätsbindung separat ausgewiesen und in der Deckungsbeitragsrechnung

Lagebericht

berücksichtigt wird. Die Sparkasse hat ein "einfaches Liquiditätskostenverrechnungssystem" (BTR 3.1 TZ 5 MaRisk) implementiert.

Um mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen zu können, hat die Sparkasse ein Frühwarnsystem eingerichtet, welches Gefahrenquellen identifiziert und das Einleiten entsprechender Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglicht.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

D.5.6 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als Gefahr von Schäden verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Die Bestimmung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken basiert auf dem Basisindikatoransatz gem. Artikel 315 und 316 CRR. Zum Berichtsstichtag beläuft sich die regulatorische Eigenkapitalunterlegung auf TEUR 2.500.

Zur Steuerung der betrieblichen Risiken dienen Arbeitsanweisungen, Kontrollen und automatisierte Sicherheitsmaßnahmen. Eventuelle Schadensfälle sind zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch die sorgfältige Prüfung der Vertragsgrundlagen und den Einsatz von Standardverträgen reduziert. Verhaltensrisiken, die durch Betrug, Irrtum oder Fahrlässigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Dritten hervorgerufen werden, begegnet die Sparkasse mit angemessenen Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit laufend von den Führungskräften der jeweiligen Betriebsstellen überwacht und von der Internen Revision geprüft wird. Für technische Risiken hat die Sparkasse Notfallkonzepte entwickelt, die die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufs auch bei unvorhersehbaren Ereignissen sicherstellen.

Bekannt gewordene Schadensfälle und die Versuche geschäftsschädigender Handlungen werden systematisch in einer Schadensfalldatenbank gesammelt und ausgewertet. Der Vorstand wird vierteljährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten organisatorischen und personellen Maßnahmen unterrichtet. Es ist geregelt, dass bedeutende Schadensfälle im Sinne der MaRisk ad-hoc berichtet und unverzüglich analysiert werden.

Die operationellen Risiken sind nach unserer derzeitigen Einschätzung für die künftige Entwicklung der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das vorgegebene Risikolimit von TEUR 500 wurde jederzeit eingehalten.

D.6 Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des SVWL teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von drei Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Lagebericht

Die Risikotragfähigkeitsberechnungen zeigen ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse. Die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Limite für die wesentlichen Risiken wurden im Jahr 2015 eingehalten. Das von der Sparkasse zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial war am 31.12.2015 mit 46,0% beansprucht. Die Risikotragfähigkeit war und ist auch in den von der Sparkasse simulierten Stresstests gegeben. Die Sparkasse ist somit in der Lage, die simulierten Krisenszenarien zu verkraften. Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar.

Die zur Deckung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen vorhandenen Eigenmittel übertreffen die Anforderungen. Die Gesamtkapitalquote gemäß Artikel 92 CRR beträgt zum Bilanzstichtag 19,51%.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung und Abschirmung aller Risiken als ausgewogen.

D.7 Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Insofern können die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Annahmen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

D.7.1 Geschäftsentwicklung

In den Industrieländern ist in den kommenden Monaten eine moderate Expansion der Wirtschaftsleistung zu erwarten. In den USA und in Großbritannien dürfte sich das robuste Wachstum trotz der erwarteten Zinswende fortsetzen. Beide Volkswirtschaften befinden sich an der Grenze zur Vollbeschäftigung, so dass mit einem Anziehen der Lohnentwicklung zu rechnen ist. Dies sollte den privaten Konsum beflügeln. Die Binnenwirtschaft bleibt demnach die Hauptstütze des Wachstums.

Im Euro-Raum wird die zur Jahresmitte 2014 begonnene Erholung voraussichtlich weiter voranschreiten. Getragen wird diese Entwicklung von den privaten Konsumausgaben und den Exporten. Erstere profitieren vom niedrigen Ölpreis. Letztere werden vom schwachen Außenwert des Euro beflügelt, der insbesondere auf die weitere Lockerung der Geldpolitik zurückzuführen ist. Die Erholung im Euro-Raum ist daher nicht selbsttragend.

Laut Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung schwächte sich die Aufwärtsbewegung der deutschen Konjunktur im zweiten Halbjahr 2015 etwas ab. Die Wachstumsverlangsamung in den Schwellenländern führte zu weniger dynamischen Exporten und Unternehmensinvestitionen. Gegen Jahresende nahm die industrielle Nachfrage jedoch wieder Fahrt auf. Gleichzeitig verbesserte sich die Stimmung in den Unternehmen. Am Arbeitsmarkt setzte sich die günstige

Lagebericht

Entwicklung bis zum Jahresende fort. Für das Jahr 2016 erwartet die Bundesregierung im Jahresdurchschnitt einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 1,7%. Obgleich diese Wachstumsrate eine ähnliche Größenordnung hat wie im Vorjahr, ist die konjunkturelle Dynamik gemessen am Wachstum von Schlussquartal zu Schlussquartal dieses Jahr mit 1,8% um 0,5 Prozentpunkte kräftiger als im Vorjahr. Um den Arbeitstageeffekt bereinigt, nimmt das Bruttoinlandsprodukt im laufenden Jahr mit 1,6% um 0,1 Prozentpunkte stärker zu als im Vorjahr. Die zentralen Nachfrageimpulse in der Projektion der Bundesregierung gehen vom Konsum sowie den Wohnungsbauinvestitionen aus. Kurzfristige Impulse werden nach Einschätzung der Bundesregierung dabei auch durch die hohe Zuwanderung von Flüchtlingen ausgelöst. Für das Jahr 2016 wird ein Verharren der Arbeitslosenquote auf 6,4% erwartet. Der Anstieg des Verbraucherpreisniveaus wird mit moderaten 1,1% erwartet. Gemäß den Veröffentlichungen der für den Bezirk Südliches Westfalen zuständigen Industrie- und Handelskammer hat sich zum Jahresbeginn 2016 auch der konjunkturelle Aufschwung im Märkischen Südwestfalen verfestigt.

Als zentrale Annahme wird für die Projektion unterstellt, dass der Finanzsektor stabil bleibt und es im Euro-Raum sowie in der Weltwirtschaft zu keinen negativen Entwicklungen kommt, in deren Folge die Verunsicherung der Wirtschaft markant steigt.

Für das Jahr 2016 gehen wir weiterhin von historisch niedrigen Geld- und Kapitalmarktzinssätzen aus, wobei es auch weiterhin zu negativen Zinssätzen kommen kann.

Als Stadtparkasse konzentrieren wir unsere Aktivitäten auf das Gebiet der Stadt Schwelm. Das Sparverhalten unserer Kunden wird sich ähnlich wie im Vorjahr verhalten. Daneben ist zu berücksichtigen, dass in Schwelm nur noch wenige große Gewerbebetriebe ansässig und die Entwicklungsmöglichkeiten neuer gewerblicher Flächen begrenzt sind. Auch der Neubau von Wohnimmobilien in unserem Geschäftsgebiet bleibt durch die wenigen zur Verfügung stehenden Flächen eingeschränkt.

Unser strategisches Ziel ist es, im Privatkundengeschäft weiterhin Marktführer in Schwelm zu bleiben und auch bei den Unternehmen und Selbständigen Zuwächse zu erzielen.

Dem starken und hauptsächlich über Konditionen geführten Wettbewerb setzen wir eine weitere Intensivierung unserer Beratungstätigkeit in Form von Finanzplanungsgesprächen mit dem Hauptfokus auf die private Altersvorsorge entgegen. Wir streben mit unserer bedürfnis- und qualitätsorientierten Beratung die Verteidigung unserer Marktführerschaft an. In diesem Zusammenhang sind strukturierte Planungsgespräche für Privat- und Gewerbekunden wesentlicher Bestandteil unserer ganzheitlichen Beratung.

In Anbetracht der oben beschriebenen Ausgangslage haben wir uns für das Jahr 2016 im Kreditgeschäft mit TEUR 20.000 ein höheres Wachstumsziel als im Vorjahr gesetzt. Wachstumspotenzial sehen wir vor allem bei den privaten Wohnungsbaufinanzierungen und im gewerblichen Kreditgeschäft. In der gewerblichen Kundschaft profitieren wir hierbei von unserer räumlichen und persönlichen Nähe zu unseren Kunden. Die Kreditnachfrage beider Kundengruppen sollte hierbei von dem im langjährigen Vergleich immer noch niedrigen Zinsniveau

Lagebericht

stimuliert werden. Allerdings streben wir die Erreichung unseres Wachstumszieles nicht um jeden Preis an, sondern werden weiterhin auf eine angemessene Risikostreuung achten.

Nachdem wir in 2015 unseren Anteil an der privaten Ersparnisbildung ausbauen konnten, planen wir für 2016 mit TEUR 10.000 wiederum verstärkt an der privaten Ersparnisbildung, sowohl im bilanziellen als auch im außerbilanziellen Geschäft, zu partizipieren. Weiteres Wachstum erwarten wir bei den Einlagen unserer gewerblichen Kunden, so dass wir insgesamt ein Einlagenwachstum von TEUR 10.000 planen.

Unter Berücksichtigung der vorgenannten Prognosen zur Entwicklung im Kredit- und Einlagengeschäft planen wir eine Erhöhung unserer Bilanzsumme um TEUR 20.000. Für das Jahresende 2016 gehen wir demgemäß von einer Bilanzsumme von rund TEUR 650.000 aus.

Im Dienstleistungsgeschäft wollen wir an unsere Erfolge der vergangenen zwei Jahre anknüpfen. Im Wertpapiergeschäft wollen wir das Umsatzvolumen mindestens konstant halten. Im Versicherungsgeschäft und Bauspargeschäft wollen wir vor dem Hintergrund der intensiveren Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern die Absatzzahlen weiter erhöhen.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich im weiteren Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Schocks im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können. Die nervöse Reaktion der Finanzmärkte auf die Verschuldungssituation einiger Euro-Mitgliedsländer und die möglichen Konsequenzen des dortigen Engagements deutscher Banken zeigen, dass sich die Situation im Finanzsektor trotz der Rettungspakete der EU weiterhin nicht stabilisiert hat.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir vor allem in einer sich besser als erwartet entwickelnden Konjunktur auf Grund einer schnellen Erholung von der EU-Staatenkrise. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltenden geringen Zinsniveau des Geldmarktes.

D.7.2 Finanzlage

Für das Jahr 2016 sind derzeit keine größeren Investitionen geplant. Die Finanzierung des Wachstums im Kreditgeschäft werden wir zu einem großen Teil durch die Akquisition von Kundeneinlagen finanzieren. Sollten darüber hinaus

Lagebericht

weitere Mittel erforderlich sein, so stehen in ausreichendem Umfang eigene Wertpapiere für einen Aktivtausch zur Verfügung. Überschüssige Liquidität werden wir am Interbankenmarkt kurzfristig anlegen. Zudem werden wir bei Bedarf auch die Möglichkeit der Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank und auf dem Interbankenmarkt nutzen. Nach unseren Planungen wird die Liquiditätskennziffer durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,50 liegen.

D.7.3 Ertragslage

Für die Planung der Ertragslage orientierten wir uns an der Systematik des bereits zuvor erläuterten bundeseinheitlichen Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation.

Für das Jahr 2016 sind wir bei der Planung unseres Zinsüberschusses von dem Zinsniveau per Oktober 2015 ausgegangen. Dieses sehr niedrige Zinsniveau erwarten wir auch weiterhin für das Jahr 2016, wobei die Unsicherheiten der Prognose zur wirtschaftlichen Entwicklung auch die Zinsprognosen erschweren.

Bezogen auf die von uns geplante Bilanzstruktur ergibt sich ein Planwert für den Zinsüberschuss von TEUR 12.800 oder 2,00% unserer geplanten Durchschnittsbilanzsumme. Dieser Rückgang resultiert maßgeblich aus den weiter rückläufigen Zinserträgen und dem sinkenden Strukturbeitrag auf Grund des niedrigen Zinsniveaus. Zum jetzigen Zeitpunkt gehen wir davon aus, den geplanten Zinsüberschuss zu erzielen.

Chancen bestehen insbesondere in einer steileren Zinsstrukturkurve mit der damit verbundenen Möglichkeit, Erträge aus der Fristentransformation zu erzielen. Eine stärkere Verflachung der Zinsstrukturkurve hätte dagegen schmälernde Auswirkungen auf den Zinsüberschuss der Sparkasse.

Im Provisionsüberschuss planen wir für 2016 mit TEUR 3.700 ein um rund TEUR 400 über dem Wert des Jahres 2015 liegendes Ergebnis. Im Verbundgeschäft - hier vor allem im Versicherungs- und Bauspargeschäft - wollen wir unsere Erträge deutlich steigern, auch im Wertpapiergeschäft erwarten wir auf Grund einer veränderten Umsatzstruktur ein Ergebnis leicht über dem Niveau des Vorjahres. Unsere aktuellen Prognosewerte bestätigen diese Planzahlen.

Die Verwaltungsaufwendungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Jahre 2016 haben wir mit TEUR 11.500 geplant. Gegenüber 2015 haben wir den Planwert deutlich reduziert. Insbesondere durch tarifliche Steigerungen erwarten wir für den Personalaufwand in 2016 einen Anstieg auf TEUR 8.000. Der geplante Sachaufwand soll durch ein konsequentes Sachkostenmanagement auf TEUR 3.500 reduziert werden. Momentan gehen wir von Verwaltungsaufwendungen in Höhe des Planwertes aus.

Zusammengefasst planen wir für das Jahr 2016 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von TEUR 5.000; dies entspricht 0,78% unserer geplanten Durchschnittsbilanzsumme von TEUR 640.000. Größter Unsicherheitsfaktor bei dieser Prognose ist die Zinsentwicklung. Unsere aktuellen Prognosen lassen

Lagebericht

erwarten, dass wir in 2016 das geplante Betriebsergebnis vor Bewertung erreichen werden.

Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft für 2016 lässt sich nicht genau vorhersagen. Wir gehen aber von einem leicht negativen Bewertungsergebnis aus. Wir investieren weiterhin nur in Wertpapiere mit einer guten Bonität. Neben der Anlage in festverzinslichen Wertpapieren, legen wir weiterhin einen Teil unserer Eigenbestände in Investmentfonds an.

Auch das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Durch unser Kreditrisikomanagement streben wir an, die erkannten Risiken zu vermindern und neue Risiken zu vermeiden. Derzeit nicht vorhersehbare negative Entwicklungen einzelner Kreditnehmer können dennoch zu einem nennenswerten Risikovorsorgebedarf in 2016 führen. In der Unternehmensplanung berücksichtigen wir die erwarteten Verluste aus den Erfahrungswerten der Vergangenheit. Den Risiken steht ein ausreichendes Risikodeckungspotenzial gegenüber. Wir gehen in unserer Planung von einem Bewertungsaufwand von maximal 0,16% der Durchschnittsbilanzsumme aus, der unter dem, aus der aktuellen Kreditportfoliostruktur abgeleiteten, Erwartungswert liegt. Umgekehrt kann eine positive Entwicklung bereits wertberichtiger Kreditnehmer das Bewertungsergebnis positiv beeinflussen.

Unter Berücksichtigung der modellhaft ermittelten erwarteten Verluste im Kreditgeschäft erwarten wir, für die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft (Bewertung und Risikovorsorge), nach der gemäß § 340f Absatz 3 Handelsgesetzbuch zulässigen Verrechnung mit Erträgen, nach den Zuschreibungen des Jahres 2015 hier wieder ein negatives Ergebnis. Ein Teilbetrag in Höhe von rund TEUR 400 des Bewertungsergebnisses dient, wie bereits in den Vorjahren, der Rücklagenbildung für die indirekte Verlustausgleichspflicht gegenüber der „Erste Abwicklungsanstalt innerhalb der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung“. Zudem planen wir eine erneute Erhöhung des Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Außergewöhnliche Aufwendungen oder Erträge im bilanziellen Sinne sind zum jetzigen Zeitpunkt für 2016 nicht zu erwarten.

Die Ertragsteuerquote in 2016 wird bei ca. 33% liegen, wobei vom Handelsrecht abweichende steuerrechtliche Vorschriften zu Veränderungen der Steuerquote führen können.

Der Jahresüberschuss nach Steuern wird in 2016 unter Zugrundelegung der vorgenannten Erläuterungen voraussichtlich wieder einen Wert von TEUR 600 erreichen.

Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2016 auf Grund der aktuellen Geschäftsentwicklung weiterhin eine Entwicklung des Geschäftsumfangs im Rahmen unserer Planungen. Die Entwicklung der Ertragslage wird sich in dem von uns vorgegebenen Rahmen bewegen. Bereits feststehende Veränderungen sind in unserer Prognose berücksichtigt, für unvorhergesehene Ereignisse stehen ausreichende Reserven zur Verfügung.

Lagebericht

Auf Grund der noch nicht abschließend geklärten regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen) können sich Belastungen auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse ergeben.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2015



der
Land

Städtische Sparkasse zu Schwelm
Nordrhein-Westfalen

	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		4.948.350,79		4.991
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		2.530.223,39		509
			7.478.574,18	5.500
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		10.847.024,96		260
b) andere Forderungen		23.217.822,11		23.331
			34.064.847,07	23.591
4. Forderungen an Kunden			433.740.069,36	407.056
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	225.259.111,67 EUR			(205.196)
Kommunalkredite	46.923.824,35 EUR			(56.959)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		40.549.453,78		30.635
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	40.549.453,78 EUR			(30.635)
bb) von anderen Emittenten		94.593.514,94		102.466
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	94.047.162,48 EUR			(101.920)
			135.142.968,72	133.101
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
			135.142.968,72	133.101
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand			3.429.264,68	3.592
7. Beteiligungen			0,00	0
darunter:			9.405.925,97	9.448
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			120.975,00	80
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			1.350.792,48	1.493
darunter:				
Treuhandkredite	1.350.792,48 EUR			(1.493)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		11.909,00		5
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			11.909,00	5
12. Sachanlagen			4.704.892,95	5.191
13. Sonstige Vermögensgegenstände			467.362,44	868
14. Rechnungsabgrenzungsposten			207.305,83	262
Summe der Aktiva			630.124.887,68	590.187

	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		11.000.017,14		19.000
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		64.006.057,49		41.871
			75.006.074,63	60.871
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	196.265.410,38			199.613
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	3.977.501,32			13.974
		200.242.911,70		213.586
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	201.643.995,28			173.783
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	80.812.334,95			73.106
		282.456.330,23		246.889
			482.699.241,93	460.475
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			1.350.792,48	1.493
darunter:				
Treuhandkredite	1.350.792,48 EUR			(1.493)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			632.029,13	730
6. Rechnungsabgrenzungsposten			496.319,15	612
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		7.660.428,00		6.977
b) Steuerrückstellungen		127.986,98		23
c) andere Rückstellungen		2.472.570,09		2.280
			10.260.985,07	9.281
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			33.200.000,00	30.600
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	25.347.039,55			25.019
cb) andere Rücklagen	511.291,88			511
		25.858.331,43		25.530
d) Bilanzgewinn		621.113,86		594
			26.479.445,29	26.124
Summe der Passiva			630.124.887,68	590.187
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		4.170.465,77		4.331
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			4.170.465,77	4.331
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		19.609.602,18		25.755
			19.609.602,18	25.755

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2014 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	14.452.597,02			15.085
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.749.648,85			2.917
		17.202.245,87		18.002
2. Zinsaufwendungen		3.896.310,87		4.802
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	346.715,37 EUR		13.305.935,00	(358) 13.200
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		79.920,00		120
b) Beteiligungen		261.492,98		247
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		223.169,84		0
			564.582,82	367
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		3.536.702,28		3.301
6. Provisionsaufwendungen		208.989,25		280
			3.327.713,03	3.021
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			339.632,32	251
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			17.537.863,17	16.838
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	6.013.928,32			5.909
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	2.452.204,71			2.067
	1.311.142,52 EUR			(998)
		8.466.133,03		7.976
b) andere Verwaltungsaufwendungen		4.607.573,24		3.468
			13.073.706,27	11.444
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			600.972,50	623
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			437.019,40	233
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		149
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.029.590,50		0
			1.029.590,50	149
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		746
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			0,00	746
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			2.600.000,00	1.600
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1.855.755,50	2.043
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1.208.937,69		1.444
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		25.703,95		5
			1.234.641,64	1.449
25. Jahresüberschuss			621.113,86	594
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			621.113,86	594
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			621.113,86	594
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			621.113,86	594

Anhang 2015

Vorbemerkungen

Der Jahresabschluss zum 31.12.2015 wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuchs (HGB) unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

A. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewendeten Ansatz- und Bewertungsmethoden werden grundsätzlich stetig angewendet. Sofern sich Abweichungen ergeben haben, wird in den jeweiligen Abschnitten darauf hingewiesen.

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß den §§ 246 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden kapitalanteilig auf die Laufzeit der Darlehen bzw. eine kürzere Zinsbindungsdauer verteilt. Von Dritten erworbene Schuldscheindarlehen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven. Die Sparkasse nimmt bei notleidenden, aber aufgrund des geringen ungesicherten Forderungsanteils nicht wertberichtigten Forderungen eine pauschalierte Ermittlung von Einzelwertberichtigungen vor.

Bezüglich der Bewertung und Bilanzierung von strukturierten Schuldscheindarlehen verweisen wir auf den entsprechenden Abschnitt.

Innerhalb der Forderungen an Kreditinstitute ist ein Schuldscheindarlehen mit Nachrangabrede an ein Institut innerhalb des Haftungsverbundes von nominal TEUR 4.000 enthalten.

Wertpapiere

Die Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bewertet, soweit die beizulegenden Werte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip).

Unsere Wertpapiere haben wir daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt besteht oder der Markt als inaktiv anzusehen ist.

Für die an einem aktiven Markt gehandelten Wertpapiere wurde der Börsen-/Marktpreis zum Abschlussstichtag verwendet.

Die Märkte für wesentliche Teile unseres zinsbezogenen Wertpapierbestands waren zum Bilanzstichtag als nicht aktiv anzusehen. In diesen Fällen haben wir ein Bewertungsmodell verwendet. Der beizulegende Wert wurde auf der Grundlage eines Discounted Cashflow Verfahrens (DCF Modell) ermittelt. Die aus den verzinslichen Wertpapieren erwarteten Cashflows werden mit einem laufzeit- und risikoadäquaten Zinssatz auf den Bewertungsstichtag abgezinst. Die durch das DCF Modell ermittelten Werte wichen überwiegend nicht wesentlich von den in unserem System eingestellten indikativen Werten ab. Bei einzelnen höheren Abweichungen wurde der systemseitig eingestellte Kurs mittels Händleranfrage bzw. in einem Fall mit einem gebotenen Börsengeld-

kurs plausibilisiert. Daher haben wir für die Bewertung die indikativen Kurse der verzinslichen Wertpapiere herangezogen.

Für Anteile an Investmentvermögen haben wir als beizulegenden Wert den investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt.

Die unternehmensindividuelle Festsetzung wesentlicher Bewertungsparameter ist mit Ermessensentscheidungen verbunden, die trotz sachgerechter Ermessensausübung im Vergleich mit aktiven Märkten zu deutlich höheren Schätzunsicherheiten führen. Bei der Bewertung unserer Wertpapiere haben wir die Anforderungen aus dem Rechnungslegungshinweis des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) e. V. "Umwidmung und Bewertung von Forderungen und Wertpapieren nach HGB" (IDW RH HFA 1.014) beachtet.

Strukturierte Schuldscheindarlehen

Wir halten am Bilanzstichtag TEUR 3.000 (Buchwerte) strukturierter Schuldscheindarlehen im Bestand.

Die variable Verzinsung des durch die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale kapitalgarantierten Schuldscheindarlehen ist zu gleichen Teilen gekoppelt an die Wertentwicklung von drei Referenzportfolien. Neben einem Rohstoffportfolio handelt es sich um zwei Investmentfonds, von denen einer in hochverzinsliche Unternehmensanleihen und der andere in Wandelanleihen investiert.

Das Schuldscheindarlehen wird auf einen von der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale mitgeteilten niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben, wenn die Wertminderungen dauerhaft sind sowie die dauerhafte Zinslosigkeit droht.

Anteilsbesitz

Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zum beizulegenden Wert bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die immateriellen Anlagewerte und die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Aus Vereinfachungsgründen werden in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen Vermögensgegenstände von geringerem Wert (bis EUR 150) sofort als Sachaufwand erfasst und geringwertige Vermögensgegenstände (bis EUR 1.000) in einen Sammelposten eingestellt, der über einen Zeitraum von fünf Jahren gewinnmindernd aufgelöst wird.

Wir haben die entgeltlich erworbene Software nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung "Bilanzierung entgeltlich erworbener Software beim Anwender" (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten "Immaterielle Anlagewerte" ausgewiesen.

Die Gebäude werden linear abgeschrieben. Für Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer zugrunde gelegt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bzw. als die für Gebäude geltende Abschreibungsdauer.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden linear abgeschrieben. Im Jahr der Anschaffung wird die zeitanteilige Jahresabschreibung verrechnet.

Gemäß Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB führen wir für die bisher nach steuerrechtlichen Vorschriften bewerteten Vermögensgegenstände, die zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 vorhanden waren, die Wertansätze unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fort.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Soweit die Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden zu ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten, erhaltene Agioerträge in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit planmäßig abgeschrieben bzw. vereinnahmt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen werden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Die Erfassung erfolgt nach der Nettomethode. Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger werden nicht abgezinst. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren ermittelt. Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für Beihilfen werden unter Wahrnehmung des Wahlrechtes gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Bei den Pensionsrückstellungen werden künftige jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,00 % unterstellt. Tarifsteigerungen nach TVöD werden berücksichtigt. Diese Parameter haben sich auch auf die Ermittlung der Rückstellungen für Beihilfen ausgewirkt.

Aufgrund des langfristig niedrigen Zinsniveaus vermindert sich der für die Bewertung der Pensionsrückstellungen heranzuziehende Abzinsungssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung weiter stetig. Daher wurde abweichend zum Vorjahr der Berechnung der Pensionsrückstellungen nicht der Abzinsungssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung vom 30.09.2015, sondern vom Jahresende 2015 zugrunde gelegt. Aus dieser Bewertungsänderung ergibt sich insgesamt eine Erhöhung der Pensionsrückstellungen um TEUR 113.

Altersteilzeitverträge wurden in der Vergangenheit auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes und des Tarifvertrags zur Regelung der Altersteilzeit abgeschlossen. Bei den hierfür gebildeten Rückstellungen werden künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,00 % angenommen. Die Restlaufzeit der Verträge beträgt bis zu einem Jahr, eine Abzinsung dieser Rückstellung ist nicht mehr vorzunehmen.

Für unterlassene Instandhaltungsmaßnahmen, die in den ersten drei Monaten des folgenden Geschäftsjahrs nachgeholt werden, wurden Rückstellungen gebildet.

Bei der Ermittlung der Rückstellungen und den damit in Zusammenhang stehenden Erträgen und Aufwendungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfangs bzw. des zweckentsprechenden Verbrauchs. Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes zwischen zwei Abschlussstichtagen oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in der betroffenen GuV-Position ausgewiesen.

Bewertung des Bankbuchs (Zinsbuch)

Wir haben die gesamte Zinsposition des Bankbuchs nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 im Rahmen einer wertorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch umfasst entsprechend dem internen Risikomanagement alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standardrisikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlussstichtag. Die Berechnungen zeigen keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1, 2. Alternative HGB ist nicht zu bilden.

B. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigene(n) Girozentrale

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der Helaba, Frankfurt am Main und Erfurt, als Girozentrale sind in den folgenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2015	31.12.2014
	TEUR	TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	3.595	3.199
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.000	19.000

Wertpapiere

Die in den folgenden Bilanzposten enthaltenen Wertpapiere sind nach börsennotierten und nicht börsennotierten Papieren wie folgt aufzuteilen:

	insgesamt	börsennotiert	nicht börsennotiert
	TEUR	TEUR	TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	135.143	135.143	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.429	0	3.429

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2015 (in TEUR)

	Anschaffungskosten	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen in 2015	Abschreibungen kumuliert	Buchwert 31.12.15	Buchwert 31.12.14
1. Immaterielle Anlagewerte	283	12	131	(5)	152	12	5
2. Sachanlagen							
a) Grundstücke und Bauten	10.544	-	-	(100)	8.552	1.992	2.092
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.238	123	127	(495)	3.521	2.713	3.099
3. Finanzanlagen							
a) Beteiligungen	13.487	-	42	-	4.039	9.406	9.448
b) Anteile an verbundenen Unternehmen	80	41	-	-	-	121	80

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden bzw. die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
<u>Aktivseite</u>		
Disagio aus Verbindlichkeiten	123	168
<u>Passivseite</u>		
Disagio aus Forderungen	338	409

Verpflichtungen gemäß Artikel 28 EGHGB

Die Städtische Sparkasse zu Schwelm ist aufgrund des Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie ist deshalb Mitglied der Kommunale Zusatzversorgungskasse Westfalen-Lippe (kvw-Zusatzversorgung). Trägerin der kwv-Zusatzversorgung sind die Kommunalen Versorgungskassen Westfalen-Lippe (kvw). Die kwv-Zusatzversorgung ist eine rechtlich unselbstständige aber finanziell eigenverantwortliche Sonderkasse der kwv.

Aufgabe der kwv-Zusatzversorgung ist es, den Beschäftigten ihrer Mitglieder neben der gesetzlichen Rente eine zusätzliche Versorgung im Alter, bei Erwerbsminderung und für die Hinterbliebenen zu gewähren. Die gezahlten Renten werden jeweils am 01.07. eines Jahres um 1,0 % angepasst.

Die Finanzierung der Leistungen der kwv-Zusatzversorgung erfolgt nach dem Abschnittsdeckungsverfahren. Die Höhe der Einzahlungen wird deshalb alle drei Jahre nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Dabei wird ein unendlicher Deckungsabschnitt in den Blick genommen, der es ermöglicht, die Entwicklung der Auszahlungsverpflichtungen langfristig abzuschätzen und die erforderlichen Umlage- und Sanierungsgeldeinnahmen zu ermitteln. Der Hebesatz beträgt im Jahr 2015 7,75 %. Die an die kwv-Zusatzversorgung geleisteten Zahlungen der Sparkasse betragen im Jahr 2015 TEUR 445.

Wenn ein Mitglied die kwv-Zusatzversorgung verlassen will, ist eine vom verantwortlichen Aktuar der Kasse nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelte Ausgleichszahlung für die bei der kwv-Zusatzversorgung verbleibenden Zahlungsverpflichtungen erforderlich. Im Falle des Austritts der Sparkasse zum 31.12.2014 hätte die Ausgleichszahlung TEUR 14.681 betragen. Nach § 15a der Satzung der kwv-Zusatzversorgung entspricht die Ausgleichszahlung dem Barwert der zum Zeitpunkt der Beendigung der Mitgliedschaft bestehenden Verpflichtungen zuzüglich einer Verwaltungskostenpauschale von 2 % des Barwerts. Der Barwert ist auf der Grundlage des zum Zeitpunkt der Beendigung der Mitgliedschaft gültigen Höchstrechnungszinses gemäß § 2 Abs. 1 der Deckungsrückstellungsverordnung zu ermitteln, höchstens mit einem Zinssatz von 2,75 %. Dieser beträgt derzeit 1,25 %. Weitere Einzelheiten zur Ermittlung des Ausgleichsbetrags (z. B. biometrische Grundlagen im Einzelnen, Berücksichtigung von Rentenanpassungen und Hinterbliebenenversorgung) regeln die "Durchführungsvorschriften zu §§ 15a und 15b kwv-Satzung". Eine Angabe zu einer möglichen Ausgleichszahlung zum 31.12.2015 kann von der kwv-Zusatzversorgung erst im dritten Quartal 2016 gemacht werden, da die entsprechenden versicherungsmathematischen Berechnungen zur Ermittlung des Ausgleichsbetrages erst durchgeführt werden können, wenn alle Jahresmeldungen der Mitglieder vorliegen und verarbeitet sind.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten entfallen überwiegend auf abzuführende Steuern.

Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind

Für folgende Posten der in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten und der unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:

	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Passivposten Nr. 1)	63.357

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (in TEUR)

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
<u>Aktivposten</u>				
Forderungen an Kunden	7.180	6.001	113	113
<u>Passivposten</u>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.495	4.968	14	107

Fristengliederung (in TEUR)

	mit einer Restlaufzeit von					im Jahr 2016 fällig
	bis drei Monate	mehr als drei Mona- te bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre	mit unbe- stimmter Laufzeit	
<u>Aktivposten</u>						
3. Forderungen an Kreditinstitute	10.000	9.000		4.000		
4. Forderungen an Kunden	12.541	21.411	120.799	245.326	33.315	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						7.011
<u>Passivposten</u>						
1. Verbindlichkeiten gegen- über Kreditinstituten b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	616	21.730	21.195	20.465		
2. Verbindlichkeiten gegen- über Kunden a) Spareinlagen ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Mona- ten	1.212	1.730	938	98		
b) andere Verbindlichkeiten bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	18.323	21.184	40.847	397		

Anteilige Zinsen werden nach § 11 Satz 3 RechKredV nicht in die Fristengliederung einbezogen.

C. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH

Eventualverbindlichkeiten

Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten entfallen zu 19,2 % auf Vertragserfüllungsbürgschaften. Ebenfalls in dieser Position sind Haftungsverpflichtungen in Höhe von 36,6 % für ein Beteiligungsunternehmen enthalten.

D. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften bzw. Zinsaufwendungen

Die für aufgenommene bzw. erhaltene Gelder von der Sparkasse empfangenen Negativzinsen werden im GuV-Posten 2 in Höhe von TEUR 3 ausgewiesen.

Provisionserträge

TEUR 536 der Provisionserträge entfallen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, insbesondere die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge, Immobilien, Investmentzertifikate und Leasingverträge) und die Verwaltung von Treuhandkrediten.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der ausgewiesene Steueraufwand ist um 479 TEUR gemindert um Steuererstattungen infolge einer Außenprüfung gemäß § 193 ff. der Abgabenordnung.

E. SONSTIGE ANGABEN

Konzernrechnungslegung

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da die verbundenen Unternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

Latente Steuern

Nennenswerte Unterschiedsbeträge entfallen auf folgende Bilanzpositionen:

<u>Aktive latente Steuern</u>	<u>Erläuterung der Differenz</u>
Forderungen an Kunden	Vorsorgereserven
Beteiligungen	Steuerlich nicht zu berücksichtigende Abschreibungen
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	Unterschiedliche Parameter
andere Rückstellungen	unterschiedliche Parameter und steuerrechtlich nicht berücksichtigte Rückstellungen

Der Berechnung wurden ein Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 15,8 % und ein Gewerbesteuersatz von 17,2 % zugrunde gelegt. Mit Ausnahme der Differenzen bei den Personengesellschaften, für die lediglich der Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) relevant ist, macht der gesamte Ertragssteuersatz bei den übrigen Unterschieden 33,0 % aus.

Saldiert ergibt sich ein Überhang aktiver latenter Steuern, für den das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt wurde.

Der Unterschied zwischen dem ausgewiesenen, auf der Grundlage der steuerlichen Regelungen ermittelten Steueraufwand und dem aus der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung erwarteten Steueraufwand ist im Wesentlichen auf die Veränderungen der Vorsorgereserven sowie des Fonds für allgemeine Bankrisiken zurückzuführen.

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung.

Am 03.07.2015 trat in Deutschland das Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) in Kraft. Die Sparkassen-Finanzgruppe hat ihr Sicherungssystem an die Vorgaben dieses Gesetzes angepasst. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat es als Einlagensicherungssystem nach EinSiG amtlich anerkannt. Es besteht nun aus:

1. Freiwillige Institutssicherung

Primäre Zielsetzung des Sicherungssystems ist es, die angehörenden Institute selbst zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden. Auf diese Weise soll ein Entschädigungsfall vermieden und die Geschäftsbeziehung zum Kunden dauerhaft und ohne Einschränkungen fortgeführt werden.

2. Gesetzliche Einlagensicherung

Das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe ist als Einlagensicherungssystem nach EinSiG amtlich anerkannt. In der gesetzlichen Einlagensicherung haben die Kunden gegen das Sicherungssystem neben bestimmten Sonderfällen einen Anspruch auf Erstattung ihrer Einlagen bis zu TEUR 100. Dieser gesetzliche Entschädigungsfall ist jedoch eine reine Rückfalllösung für den Fall, dass die freiwillige Institutssicherung ausnahmsweise einmal nicht greifen sollte.

Auf der Grundlage des verbindlichen Protokolls vom 24.11.2009 wurde mit Statut vom 11.12.2009 zur weiteren Stabilisierung der ehemaligen WestLB AG, Düsseldorf, die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichtet. Der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, ist entsprechend seinem Anteil an der EAA von 25,03 % verpflichtet, liquiditätswirksame Verluste der EAA, die nicht durch das Eigenkapital der EAA ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von EUR 2,25 Mrd. zu übernehmen. Indirekt besteht für die Sparkasse, entsprechend ihrem Anteil am Verband, eine aus künftigen Gewinnen zu erfüllende Verpflichtung, die nicht zu einer Belastung des am Bilanzstichtag vorhandenen Vermögens führt. Daher besteht zum Bilanzstichtag nicht die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung.

Für die mit der Auslagerung des Portfolios der ehemaligen WestLB AG auf die EAA verbundene indirekte Verlustausgleichspflicht wird die Sparkasse beginnend mit dem Jahr 2010 in einem Zeitraum von 25 Jahren Beträge aus künftigen Gewinnen bis zu einer Gesamthöhe von TEUR 10.996 in den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB ansparen; davon wurden im Jahr 2015 TEUR 454 dotiert (Gesamtbetrag zum 31.12.2015: TEUR 2.286). Nach Ablauf von 7 Jahren findet unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Sofern künftig aufgrund der Verpflichtung eine Inanspruchnahme droht, wird die Sparkasse in entsprechender Höhe eine Rückstellung bilden.

Die Sparkasse ist nach § 32 SpkG des Landes Nordrhein-Westfalen Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL). Der Anteil der Sparkasse am Stammkapital des Verbands beträgt zum Bilanzstichtag 0,51 %. Der Verband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und hat die Aufgabe, das Sparkassenwesen bei den Mitgliedssparkassen zu fördern, Prüfungen bei den Mitgliedssparkassen durchzuführen und die Aufsichtsbehörde gutachterlich zu beraten. Zu diesem Zweck werden auch Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Finanzsektors gehalten. Für die Verbindlichkeiten und sonstigen Verpflichtungen des Verbandes haften sämtliche Mitgliedssparkassen. Am 15.12.2015 hat die Verbandsversammlung des SVWL eine zum Bilanzstichtag noch nicht eingeforderte Stammkapitalerhöhung beim Verband in Höhe von EUR 150,0 Mio zur Beteiligung an der Kapitalerhöhung bei der LBS Westdeutsche Landesbausparkasse (LBS West) beschlossen. Die Stammkapitalerhöhung erfolgte am 19.02.2016. Nach den Verhältnissen zum Bilanzstichtag entfällt davon auf die Sparkasse ein Anteil von TEUR 767. Der Verband erhebt nach § 23 der Satzung des Verbands eine Umlage von den Mitgliedssparkassen, soweit seine sonstigen Einnahmen die Geschäftskosten nicht decken.

Es bestehen TEUR 7.506 verbindliche Übernahmeverpflichtungen für Anteile an Immobilienfonds.

Angabe des vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechneten Gesamthonorars gemäß § 285 Nr. 17 HGB

	TEUR
Abschlussprüferleistungen	145
andere Bestätigungsleistungen	22
Gesamtbetrag	<u>167</u>

Bezüge und Altersversorgung der Mitglieder des Vorstands

Für die Verträge mit den Mitgliedern des Vorstands ist der Verwaltungsrat zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassenverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstands bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Neben den festen Bezügen (Grundgehalt und Allgemeine Zulage von 15 %) kann den Mitgliedern des Vorstands als variable Vergütung eine Leistungszulage von bis zu 15 % des Grundgehalts gewährt werden. Die Leistungszulage wird jährlich durch den Verwaltungsrat festgelegt. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sind nicht enthalten. Auf die festen Gehaltsansprüche des Vorstandsvorsitzenden wird die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

	Grundbetrag und Allgemeine Zulage TEUR	Leistungs- zulage TEUR	Sonstige Vergütung TEUR	2015 Gesamt- vergütung TEUR
Feldmann, Lothar Vorsitzender	275	28	-	303
Lindermann, Michael Mitglied	216	22	8	246
Summe	491	50	8	549

Die sonstigen Vergütungen betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung eines Dienstfahrzeuges.

Im Falle einer Nichtverlängerung des Dienstvertrages hat Herr Michael Lindermann Anspruch auf eine Abfindungszahlung in Höhe eines halben Jahresgehalts (ohne Allgemeine Zulage und Leistungszulage), sofern die Nichtverlängerung nicht von ihm zu vertreten ist.

Im Falle der regulären Beendigung ihrer Tätigkeit haben die im Geschäftsjahr bei der Sparkasse tätigen Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen. Der Anspruch von Herrn Michael Lindermann beträgt dann 55 % und der von Herrn Lothar Feldmann 55 % der festen Bezüge. Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Vorstand	Im Jahr 2015 der Pensionsrückstellung zugeführt TEUR	Barwert der Pensionsansprüche 31.12.2015 TEUR
Feldmann, Lothar Vorsitzender	320	2.595
Lindermann, Michael Mitglied	207	1.730
Summe	527	4.325

Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrats

Den Mitgliedern des Verwaltungsrats, des Hauptausschusses und des Risikoausschusses der Sparkasse wird ein Sitzungsgeld von EUR 300 je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden erhalten jeweils EUR 450. Erfolgsbezogene Anteile, Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie Ansprüche bei vorzeitiger oder regulärer Beendigung der Tätigkeit bestehen nicht.

In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich im Geschäftsjahr 2015 folgende Bezüge der einzelnen Mitglieder der zuvor genannten Gremien:

Name	TEUR	Name	TEUR
Bachler, Lars	0,3	Mayer, Peter	5,4
Beckmann, Philipp	1,8	Meinold, Alexander	0,6
Burbulla, Johanna	5,4	Philipp, Dr. Sylvia	0,6
Flüshöh, Oliver	7,2	Pöckler, Rolf	2,4
Garn, Elke	2,1	Reitze, Kerstin	0,6
Gießwein, Brigitta	4,8	Rüttershoff, Heinz-Joachim	3,6
Gießwein, Marcel	0,9	Schier, Klaus Peter	3,9
Hens, Bernd	0,3	Schweinsberg, Ralf	1,2
Kadach, Susanne	1,5	Schwunk, Michael	0,3
Kampschulte, Matthias	3,6	Steuernagel, Rolf	0,3
Kick, Hans-Werner	6,3	Stobbe, Jochen	4,2
Kirschner, Thorsten	1,5	von der Lippe, Andreas	0,3
		Insgesamt	<u>59,1</u>

Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden TEUR 325 gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12.2015 TEUR 3.637.

Kreditgewährungen an den Vorstand und den Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte Mitgliedern des Vorstands zum 31.12.2015 Kredite, unwiderrufliche Kreditzusagen und Avale in Höhe von zusammen TEUR 293 und Mitgliedern des Verwaltungsrats in Höhe von TEUR 997 gewährt.

Mitarbeiter/innen

	2015	2014
Vollzeitkräfte	88	90
Teilzeit- und Ultimokräfte	24	20
	112	110
Auszubildende	8	8
Insgesamt	<u>120</u>	<u>118</u>

Zum 31.01.2016 ist Herr Lothar Feldmann als Vorstandsvorsitzender ausgeschieden. Zum 01.02.2016 hat Herr Michael Lindermann den Vorstandsvorsitz übernommen und Herr Johannes Schulz ist als Vorstandsmitglied eingetreten.

Verwaltungsrat

vorsitzendes Mitglied Hans-Werner Kick, Geschäftsführer einer Universitätsklinik i. R.

stellvertretende

vorsitzende Mitglieder

1. Oliver Flüshöh, Jurist, stellvertretender Landesgeschäftsführer der KPV e.V.
2. Klaus Peter Schier, Polizeibeamter im Innendienst

Mitglieder

Oliver Flüshöh, Jurist, stellvertretender Landesgeschäftsführer der KPV e.V.
Matthias Kampschulte, Geschäftsführer in einem Produktionsunternehmen
Heinz-Joachim Rüttershoff, Produktmarketingleiter i. R.
Klaus Peter Schier, Polizeibeamter im Innendienst
Rolf Pöckler, Maschinenbauingenieur
Thorsten Kirschner, Richter
Brigitta Gießwein, Notargehilfin i. R.
Philipp Beckmann, Ratinganalyst
Elke Garn, selbständige Fußpflegerin
Johanna Burbulla, Krankenschwester
Peter Mayer, Sparkassenangestellter
Susanne Kadach, Sparkassenangestellte

Beratende Teilnahme:

Jochen Stobbe, hauptamtlicher Bürgermeister (Beanstandungsbeamter) -
bis 20.10.2015

Gabriele Grollmann, hauptamtliche Bürgermeisterin (Beanstandungsbeamtin) -
ab 21.10.2015

stellvertretende

Mitglieder

Hans-Jürgen Zeilert, Industriekaufmann in einem Produktionsunternehmen i. R.
Bernd Hens, Kommunalbeamter bei der Stadt Wuppertal
Rolf Steuernagel, Geschäftsführer eines Automobilhandels i. R.
Alexander Meinold, Student, Berufsschullehramt
Lars Bachler, Richter
Dr. rer. nat. Sylvia Philipp, Biologin, wissenschaftliche Mitarbeiterin einer
Universität
Marcel Gießwein, freiberuflicher Bildungsreferent
Michael Schwunk, Justiziar, Arbeitgeberverband Wuppertal
Dr. Christian Bockelmann, Diplom-Biologe, Mitarbeiter im Bereich betrieblicher
Umweltschutz und Arbeitssicherheit in einem Industrieunternehmen
Torsten Foss, Beamter bei der Kreisverwaltung (Finanzmanagement und
Liegenschaften)
Andreas von der Lippe, Sparkassenangestellter
Kerstin Reitze, Sparkassenangestellte

Beratende Teilnahme:

Ralf Schweinsberg, 1. Beigeordneter und Stadtkämmerer (stellvertretender
Beanstandungsbeamter)

Vorstand

Vorsitzender

Lothar Feldmann (bis 31.01.2016)

Michael Lindermann (ab 01.02.2016)

Mitglied

Michael Lindermann (bis 31.01.2016)

Johannes Schulz (ab 01.02.2016)

Schwelm, den 22.04.2016

STÄDTISCHE SPARKASSE ZU SCHWELM

Der Vorstand

(Michael Lindermann)
Vorsitzender des Vorstandes

(Johannes Schulz)
Mitglied des Vorstandes

**Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2015
("Länderspezifische Berichterstattung")**

Die Städtische Sparkasse zu Schwelm hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Städtische Sparkasse zu Schwelm definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2015 TEUR 17.539.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt zum Jahresende 116.

Der Gewinn vor Steuern beträgt TEUR 1.856.

Unter Berücksichtigung der Steuern von TEUR 1.235 ergibt sich ein Nettogewinn von TEUR 621. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Städtische Sparkasse zu Schwelm hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Städtische Sparkasse zu Schwelm für das Geschäftsjahr vom 01.01.2015 bis 31.12.2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, 11.05.2016

Sparkassenverband Westfalen-Lippe
Prüfungsstelle

Menke
Wirtschaftsprüfer

 Städtische Sparkasse
zu Schwelm

Hauptstraße 63
58332 Schwelm

Telefon: 02336 917 - 0
Telefax: 02336 917 - 401
E-Mail: internet@sparkasse-schwelm.de

